Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provin; 4.30 zł Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Zwierzyniecka 6. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang | Mittwoch, 10. April 1935 | Nr. 84

Danzig nach den Wahlen

Greiser über die Lage

Der Präsident des Danziger Senats, Greiser, gewährte dem Danziger Vertreter des „Völk. Beobachters" eine Unterredung, in deren Verlauf die Situation nach dem nationalsozialistischen Wahlsieg besprochen wurde.

Auf die Frage „Wie denken Sie über die neue Lage in Danzig?" gab Senatspräsident Greiser zur Antwort:

„Unser Entschluß, Neuwahlen zu veranstalten, war lediglich bestimmt durch die Klagen der Oppositionsgruppen bei internationalen Instanzen. Sie hatten sich damit gebrüstet, daß ihre Forderung beim Völkerbund auf Abänderung vieler Gesetze und Maßnahmen der Regierung von der Mehrheit der Bevölkerung unterstützt wird.

Wir wollten die Quertreiber deshalb durch diese Neuwahl vor aller Welt als Lügner brandmarken.

So war die Volkstagsauflösung kein Angriff von nationalsozialistischer Seite auf irgendjemand, sondern die Abwehr der Aktionen der zahlenmäßig einflußlosen Opposition gegen die Regierung."

Die zweite Frage lautete: „Sind die vor allem im Ausland verbreiteten Ansichten richtig und decken sie sich mit den Plänen der Regierung, daß jetzt ein radikalerer Kurs gesteuert werden soll?" Hierauf erfolgte die Antwort:

„Man scheint außerhalb Danzigs sehr schlecht unterrichtet zu sein, wie die wirklichen Verhältnisse in Danzig liegen. Die Danziger Regierung kann nicht in Anbetracht der vielseitigen Abhängigkeit von außenstehenden Faktoren einen mehr oder minder radikalen Kurs steuern. Sie kann nur eine vernünftige und — wie es der gesteckte Rahmen zuläßt — nationalsozialistische Politik betreiben. Und ein nationalsozialistisches Regime verträgt keine Nebenregierung, wie sie die ehemaligen Parteigrößen in Danzig mit Hilfe fremder Faktoren aufzurichten gedachten."

Auf die nächste Frage, ob die Befürchtungen polnischer Wirtschaftskreise, daß diese vielleicht eine Beeinträchtigung ihrer Interessen erwarten müßten, zutreffen, kam die Antwort:

„Die Freie Stadt Danzig, die in den letzten zwei Jahren nationalsozialistischer Regierungstätigkeit bewiesen hat, daß sie mit ihrem Nachbar Polen nicht nur wirtschaftlich zusammenarbeiten, sondern auch in Frieden auskommen will, wird diese Zielsetzung auch weiterhin verfolgen. Sie wird das nunmehr um so besser können, da die negative Kritik der Opposition wohl von keiner Seite mehr beachtet werden dürfte.

Allerdings erwartet die Danziger deutsche Bevölkerung, daß die Verträge und Zusicherungen, auf denen das Danzig-polnische Verhältnis basiert, nicht nur einseitig von Danzig aus, sondern ebenso genau und sinngemäß auch von Polen gehalten werden.

Aufrechterhaltung von Ruhe, Ordnung und Sicherheit sind und bleiben oberster Grundsatz des Staates und seiner Organe. Und vielleicht ist es nicht uninteressant, auf die Urteile des Hohen Kommissars des Völkerbundes und des Vorstandes des polnischen Wahlkomitees hinzuweisen, die mir bescheinigt haben, daß die Arbeit der Danziger Polizei vorbildlich ist. Die Sicherheitsorgane des Staates haben sich sogar gegen Angehörige der den Staat tragenden Organisationen eingesetzt, und zwar aus Fürsorge für oppositionelle Einzelpersonen, gegen die eine berechtigte Volkswut tobte. Es ist nirgends auf der Welt zu verhindern, daß Einzelpersonen aus politischen Gründen in Auseinandersetzungen sich gegenüberstehen. Die angeblichen Terrorfälle sind selbst von der polnischen Presse als üble Begleitumstände eines jeden Wahlkampfes beurteilt worden."

Auf die letzte Frage, wie die Regierung auf wirtschaftlichem Gebiet weiterzuarbeiten gedenke, erklärt der Senatspräsident, daß die Regierung durch großzügige Arbeitsbeschaffung und durch wirksame Unterstützung der privaten Initiative eine weitere Behebung der Arbeitslosigkeit zu erreichen gedenke. Obschon die Steuern gut eingingen, verlange die finanzielle Lage des Staates äußerste Sparsamkeit in der Verwaltung. Eine ergänzende Verwaltungsreform sei in Aussicht genommen. Als großer Ausfall für den Staatssäckel mache sich das **Manko aus den Zolleinnahmen** bemerkbar. Die Regelung des Danziger Anteils an den Zolleinnahmen und den Exportprämien, die Polen bisher einseitig auf Kosten Danzigs zahlte, erscheine überaus dringlich.

Aufruf des Senatspräsidenten

Der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig, Arthur Greiser, hat heute mittag nachstehenden Aufruf an die Bevölkerung der Freien Stadt Danzig erlassen:

„An die Bevölkerung der Freien Stadt Danzig!

Der vom Senat der Freien Stadt Danzig gewünschte und von der nationalsozialistischen Bewegung parlamentarisch herbeigeführte Appell an die Danziger Bevölkerung hat mit dem gestrigen Tage den Beweis erbracht, daß noch mehr als bisher die übergroße Mehrheit der Danziger Bevölkerung hinter der Nationalsozialistischen Partei und Regierung steht.

Damit hat die Danziger Bevölkerung eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß sie mit dem Treiben und Wühlen der Opposition nicht einverstanden ist. Die Oppositionsparteien haben dadurch ein für allemal das Recht verwirkt, im Namen der Danziger Bevölkerung Schriften und Beschwerden an irgendeine Stelle zu richten.

Formal mögen sie im Recht sein, moralisch sind sie gerichtet!

Durch den eindeutigen Vertrauensbeweis der Danziger Bevölkerung, der durch die Abgabe von 30 000 Stimmen mehr als in der Volkstagswahl im Mai 1933 zum Ausdruck gekommen ist, wird die Regierung nach ihrer Neubildung ihre schwere und verantwortungsvolle Aufbauarbeit nunmehr mit gestärkter Kraft fortsetzen und, vom Vertrauen des Volkes getragen, vollenden.

Der Senat dankt der Danziger Bevölkerung durch erhöhte Pflichterfüllung.

Das Volk hat gesprochen. Die Arbeit geht weiter!

Für ein deutsches Danzig in nationalsozialistischem Geiste!

Heil Hitler!

Arthur Greiser

Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig."

Vorläufiges Endergebnis der Volkstagswahl

	7. April 1935 Stimmen	Sitze vorläufig errechnet	28. Mai 1933 Stimmen	Sitze nach dem Wahlergebnis
1. NSDAP	139 043	44	107 331	38
2. Sozialdemokraten	38 015	12	37 882	13
3. Liste Plenikowski (1933 Kommunisten)	7 990	2	14 566	5
4. Zentrum	31 525	9	31 336	10
5. Liste Weise (1933 Deutschnatl.	9 691	3	13 596	4
6. Gruppe Pietsch (Fr. Frontkämpfer)	382	—	—	—
7. Polen	8 310	2	6 743	2
Ferner 1933:				
Danziger Hausbesitzer	—	—	976	0
Jungdeutsche Bewegung	—	—	1 698	0
Wahlberechtigte	237 016		233 842	
Wahlscheine	13 482		2 224	
Stimmen wurden abgegeben:				
gültige	234 956		214 128	
ungültige	1 777		1 213	
insgesamt	236 733		215 341	

Der 70. Geburtstag General Ludendorffs

Die Wehrmacht ehrt den großen Feldherrn des Weltkrieges

Tutzing, 9. April. Der hübsche, mit schönen Alleen und Gartenanlagen geschmückte Ort am westlichen Gestade des Starnberger Sees, den sich General Ludendorff zum Alterssitz auserkoren hat, steht am Dienstag ganz im Zeichen des 70. Geburtstages des großen Feldherrn des Weltkrieges. Das Wetter hat sich etwas aufgeklärt. Plastisch und scharf tritt das Gebirge hervor. Kraftwagen auf Kraftwagen strebt Tutzing zu, dessen Häuser zu Ehren des Tages reichen Flaggenschmuck angelegt haben. Zwei Sonderzüge bringen an 1700 Personen heran. Das Haus Ludendorffs ist schon am frühen Morgen von dichten Menschenmengen umlagert. SA und Gendarmerie halten mühsam die Absperrung aufrecht. Um 8 Uhr morgens zieht der Doppelposten des Reichsheeres vor dem Hause des Generals auf. Dann folgt eine Abordnung nach der andern. Alle werden von dem General, der an seinem heutigen Ehrentage große Generalsuniform mit allen Orden und Auszeichnungen angelegt hat, herzlich empfangen. 30 Mitglieder des Brigadeführerkurses der Reichsführerschule der SA treten im Garten an. General Ludendorff schreitet die Front ab, gibt jedem der Erschienenen die Hand und wechselt kameradschaftliche Worte mit den Kriegsteilnehmern.

Um 10 Uhr trifft die Ehrenkompanie des Reichsheeres ein, die vom Infanterieregiment München gestellt wird. Unter Vorantritt einer Musikkapelle marschiert sie mit klingendem Spiel und mit den Fahnen des ehemaligen Füsilierregiments „General Ludendorff" (niederrheinisches), Nr. 39, dem Hause zu.

Glückwünsche für General Ludendorff

Der Bundesführer des Kyffhäuser-Bundes, Oberst a. D. Reinhard, richtete an General Ludendorff anläßlich seines 70. Geburtstages folgendes Glückwunschtelegramm:

„Euerer Exzellenz, dem großen Feldherrn des Weltkrieges, namens der im Deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser" vereinigten drei Millionen Soldaten ehrerbietigste und treukameradschaftliche Glückwünsche zum 70. Geburtstag auszusprechen, gereicht mir zu ganz besonderer Ehre und Freude. — Die Taten der deutschen Armee im Weltkriege bleiben für alle Zeiten mit dem Namen Euer Exzellenz untrennbar verbunden. — Mit Stolz erfüllt es uns alte Soldaten, in einer Armee gedient und gekämpft zu haben, die einen solchen Feldherrn den ihren nennt. — In Verehrung und Dankbarkeit gez.: Reinhard, Oberst a. D. und Führer des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser".

*

Der Reichskriegsopferführer sandte an General Ludendorff folgendes Telegramm:

Die in der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung vereinigten Frontkämpfer und Kriegsopfer entbieten Ew. Exzellenz zum 70. Geburtstag ihre aufrichtigsten Glückwünsche. Diese gelten dem Bezwinger von Lüttich ebenso, wie sie den Dank für den Feldherrn in sich schließen sollen.

In soldatischer Kameradschaft Reichskriegsopferführer Oberlindober.

*

Der Reichsverband Deutscher Offiziere gedenkt in seiner Verbandszeitschrift mit folgenden Worten des 70. Geburtstages des Generals Ludendorff:

An seinem 70. Geburtstage gedenken wir dankbar des großen Soldaten Ludendorff, insonderheit seiner treibenden Kraft bei der letzten Heeresvorlage vor dem Weltkriege, des tapferen Frontsoldaten und energischen, taktischen Führers bei Lüttich, des Organisators und Strategen von höchster Initiative und fast übermenschlicher Arbeits- und Willenskraft im ganzen Kriege. Sein Name kann in Deutschland nur mit dem Andenken an den Weltkrieg überhaupt vergessen werden.

gez.: Graf von der Goltz.

Großer deutscher Wahlsieg in Siebenbürgen

Die am 31. März im Großkokler Bezirk in Siebenbürgen stattgefundenen Komitats-(Bezirks-) Wahlen haben mit einem erfreulichen Erfolg der deutschen Liste geendigt. Es standen sich 4 Listen gegenüber, und zwar zwei rein rumänische, eine Liste, für die die Rumänen (liberal), Magyaren, Juden und Zigeuner stimmten, und schließlich eine deutsche Liste. Die deutsche Liste erhielt 14 668 (45,4 v. H.), die liberale rumänische Liste 10 621 (32,6 v. H.) und die beiden anderen rumänischen Listen 2497 bzw. 4779 Stimmen. Da zwei rumänische Listen die vorgeschriebenen 20 v. H. nicht erhalten haben, entfallen auf diese auch keine Mandate. Diese werden auf die deutsche und die liberale rumänische Liste aufgeteilt. Die Mandatsverteilung wird demnach wahrscheinlich folgende sein: Liberale, Magyaren, Juden und Zigeuner 10 Mandate, Deutsche 14 Mandate. Der Wahlerfolg der Deutschen ist eine Bestätigung dafür, daß bei den Parlamentswahlen immer die Wahlkraft der Deutschen der jeweiligen Regierung zum Erfolg verholfen hat.

Tagung des VDA in Dresden

Steinacher über die Verfolgung der Minderheitsdeutschen

Dresden, 8. April. Die Bundesleitung des VDA hielt am Sonnabend und Sonntag in Dresden eine Arbeitstagung ab, die am Sonnabend mittag mit einer geschäftlichen Sitzung begann. Bundesleiter Dr. Steinacher gab ein umfassendes Bild der Lage bei den deutschen Auslandsgruppen, aus dem sich ergab, daß gerade die letzte Zeit wieder schwere Schläge gegen deutsche Auslandsgruppen gebracht hat. Die Uebersicht über die Geschäftslage des VDA ergab ein in jeder Beziehung befriedigendes Bild der organisatorischen und finanziellen Aufwärtsentwicklung. Entsprechend dem Mitgliederzuwachs und der damit verbundenen Erweiterung der Aufgaben des VDA haben sich seine Ausgaben und Einnahmen gegenüber 1933 ungefähr verdreifacht. Nach einer eingehenden Besprechung der Lage und der volksdeutschen Arbeit draußen und drinnen begrüßte Dr. Steinacher noch besonders den Leiter des neugebildeten Landesverbandes Pfalz-Saar, Kötzsch-Neustadt a. d. H.

Am Abend sprach Bundesleiter Dr. Steinacher vor Vertretern der sächsischen Presse über

die Lage des Ausland- und Grenzlanddeutschtums.

Im Rahmen seines Vortrages sagte er über das Urteil von Kowno, in allen Bereichen des Deutschtums in der Welt bebe namenlose Empörung über dieses Schand- und Bluturteil, die sich auch gegen die Signatarmächte des Memelstatuts richte.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurden die Bestrebungen und Organisationen anderer Völker zur Unterstützung ihrer Volksgenossen im Auslande erörtert. Dabei wurde darauf verwiesen, daß

Polen eine planmäßige und in den Methoden der volksdeutschen Arbeit des VDA in mancher Beziehung ähnliche Pflege der Beziehungen zum Auslandspolentum betreibe.

In Italien wurde 1889 die Dante-Alighieri-Gesellschaft, die sich vor allem in Südtirol, aber auch in Dalmatien, auf Malta und in Griechenland betätigt, gegründet. Mussolini hat seinerzeit der Gesellschaft in begeisterten Worten seinen Dank für ihre geschichtliche Leistung und für ihre weitere Arbeit ausgesprochen. Auch in anderen Staaten wie Frankreich, den baltischen Ländern und den südosteuropäischen Staaten bestehen ähnliche Organisationen. In der Tschechoslowakei haben die innerstaatlichen Kampfverbände im Gegensatz zu den deutschen Volkstumsverbänden eine ausgesprochen offensiv

gegen den deutschen Volksbesitz gerichtete Zielsetzung.

Man versucht, in die deutschen Volkstumsgebiete einzubrechen, ihnen den inneren Zusammenhang zu nehmen und sie zu tschechisieren.

Am Sonntag mittag fand zu Ehren der Bundesleitung des VDA in den Festräumen des Dresdener Rathauses ein Empfang statt, an dem zahlreiche Ehrengäste aus allen Kreisen der Bevölkerung teilnahmen. Am Sonntag abend fand im Schauspielhaus eine Sonderaufführung des Kaergelschen Volksdramas „Hockewanzel" statt.

Am Vorabend von Stresa

Macdonald und Simon nehmen teil

London, 8. April. In der Montagsitzung des britischen Kabinetts ist entschieden worden, daß Macdonald zusammen mit Sir John Simon England in Stresa vertreten soll. Macdonald machte diese Mitteilung heute im Unterhaus auf eine Anfrage Sir Austen Chamberlains hin. Er schloß sich gleichzeitig im eigenen Namen und namens seiner Kollegen im Kabinett Chamberlains Aeußerungen des Bedauerns an, daß Eden durch seine Krankheit verhindert sein wird, an der Konferenz in Stresa teilzunehmen. Edens Befinden wird heute als unverändert bezeichnet. Es besteht keine Veranlassung zu Besorgnissen. Aber der Lordsiegelbewahrer wird reichlich sechs Wochen für seine Erholung benötigen.

Ueber die englischen Absichten für die Konferenz in Stresa bewahrt man vorläufig noch strenges Stillschweigen. Unter diesen Umständen wird der für Dienstag angekündigten Erklärung Simons im Unterhaus erhebliche Bedeutung beigemessen. Der Inhalt dieser Erklärung bildet den Hauptgegenstand einer zweiten Sitzung, zu der das Kabinett Montag nachmittag zusammengetreten ist.

Es bestätigt sich jetzt, daß in den letzten Tagen Verhandlungen zwischen der britischen Regierung und dem italienischen Botschafter Grandi über das Verhandlungsprogramm für Stresa stattgefunden haben.

Im Vordergrund scheint dabei der Vorschlag Mussolinis gestanden zu haben, daß die drei Mächte sich auf eine gemeinsame Stellungnahme auf der Ratstagung am 15. d. Mts. gegenüber der einseitigen Abänderung der Rüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages durch Deutschland einigen sollten. In diplomatischen Kreisen wird es für höchst unwahrscheinlich erklärt, daß die britische Regierung bereit sein sollte, sich zu gemeinsamen Schritten in dieser Frage zu entschließen, sofern diese über einen formalen Protest hinausgehen würden.

Ob man sich im englischen Kabinett auf konstruktive neue Vorschläge für eine Lösung der europäischen Sicherheitsfrage wird einigen können, erscheint zweifelhaft, da innerhalb des Kabinetts erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestehen sollen.

In ministeriellen Kreisen ist man übrigens bemüht, den heutigen Leitaufsatz der „Times" jegliche amtliche Inspiration abzusprechen und ihn als eine rein private Meinungsäußerung zu kennzeichnen. In dem Aufsatz war u. a. zum Ausdruck gebracht worden, daß es für England leichter sein würde, dem französischen und italienischen Verlangen nach einer Verstärkung der Maßregeln gegen einen etwaigen Angreifer unter Artikel X und XVI der Völkerbundsatzung zuzustimmen, wenn dieselbe Hand in Hand gehen würden mit gleicher Bereitwilligkeit, den Revisionsartikel XIX zur praktischen Anwendung zu bringen. Ferner unterstreicht der Aufsatz erneut die wertvollen Ergebnisse des Berliner Ministerbesuches und bezeichnet die deutschen Forderungen zwar als hoch, aber keineswegs unvereinbar mit dem allgemein anerkannten Grundsatz der Gleichberechtigung, sofern man von einer fairen Basis der nationalen Bedürfnisse ausgehen würde. Es ist bekannt, daß eine einflußreiche Richtung innerhalb der Regierung bemüht ist, im Gegensatz zu den „Times" die Bedeutung des Berliner Besuches und seiner Ergebnisse herabzusetzen. Sir John Simon empfing Montag nachmittag den deutschen Botschafter von Hoesch zu einer halbstündigen Unterredung. Man nimmt an, daß er dem Botschafter einen kurzen Ueberblick über die Unterredungen in Warschau, Moskau und Prag gab.

Politik der Einkreisung Deutschlands nicht am Platze

London, 9. April. Der politische Mitarbeiter der „News Chronicle" führt aus, trotz der Länge der gestrigen Beratungen habe das Kabinett keine Entscheidung erreicht. Die Mehrheit der Minister habe sich indessen für weitere Bemühungen zur Beruhigung Europas mit Hilfe des Völkerbundsystems und gegen eine Einkreisung Deutschlands durch ein Bündnis benachbarter Staaten ausgesprochen. Leider seien noch immer keine Zeichen dafür bemerkbar, daß die Regierung, die sich so eifrig um die Aussichten der nächsten Parlamentswahlen bekümmere, sich darüber klar sei, mit welcher Spannung der Rest der Welt auf ein Zeichen Großbritanniens warte.

Wenn ein energischer Fingerzeig Englands ausbleibe, der bezwecken würde, die Völkerbundsatzung praktisch wirksam zu machen, dann sei zu erwarten, daß Italien für ein Vorgehen der Großmächte allein eintreten werde.

Dies würde von Deutschland unvermeidlicherweise als Einkreisungspolitik aufgefaßt werden und gerade zu den Bündnissen und Gegenbündnissen führen, die Großbritannien nicht wünsche.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post" schreibt, die anscheinende Abneigung der Regierung, sich für den einen oder anderen Weg zu entscheiden, verursache zunehmende Sorge in beinahe jedem Lande Europas, eine Sorge, die nicht einer gewissen Gereiztheit entbehre. Unzweifelhaft werde es sich in Stresa in Wahrheit um die Haltung Großbritanniens handeln. Macdonald und Simon würden von ihren französischen und italienischen Kollegen gefragt werden, ob Großbritannien an das Kollektivsystem glaube, und ob es mit wirtschaftlichen und im Notfalle militärischen Maßnahmen gegen einen Angreifer einverstanden sei.

Die Sorge, daß die Antworten der britischen Minister ebenso ausweichend sein würden wie in der Vergangenheit, werfe bereits einen Schatten auf den Konferenzort.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" schreibt zu den gestrigen Kabinettsberatungen, die allgemeine Stimmung sei, daß weder Panikmaßnahmen, noch eine Politik der Einkreisung Deutschlands am Platze wären. In Stresa würden Macdonald und Simon höchstwahrscheinlich feststellen, daß sich die Absichten der Franzosen und Italiener mit ihren eigenen Ansichten keineswegs decken.

Der Parlamentsberichterstatter der „Times" schreibt, Macdonald habe zwar an den letzten europäischen Besprechungen nicht teilgenommen, aber er sei in engster Fühlung mit Simon und Eden gewesen und habe anfangs Februar an der Londoner Zusammenkunft teilgenommen, die den Ausgangspunkt der späteren Zusammenkünfte bildete. Auf den beiden Sitzungen des Kabinettsrates am Montag sei nicht nur der Bericht über die Besuche in den europäischen Hauptstädten, sondern auch die für Dienstag vorgesehene Erklärung Simons im Unterhaus erwogen worden. Den Ministern hätten die ausführlichen Berichte Edens über seine Besprechungen in Moskau, Warschau und Prag vorgelegen, und Macdonald und Simon hätten diese Berichte im Lichte von Unterredungen, die sie mit Eden seit seiner Rückkehr hatten, ergänzen können. Es werde erwartet, daß Simon am Dienstag eine allgemeine Mitteilung über ihren Charakter machen werde. Angesichts der Tatsache aber, daß die Stresakonferenz als Fortsetzung der bisherigen Besprechungen betrachtet werde, sei natürlich eine vorherige Erklärung über die britische Politik in Stresa unwahrscheinlich.

Nach den bisherigen Vorkehrungen werde Macdonald von Stresa nach London zurückkehren, während Simon sich nach Genf begeben werde.

Europa soll als Einheit behandelt werden

London, 9. April. Zu den beiden insgesamt mehr als 4 Stunden dauernden Beratungen des Kabinetts über die europäische Lage am gestrigen Montag berichtet der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", Macdonald und Simon würden bei ihrer Reise nach Stresa von dem parlamentarischen Privatsekretär Edens, Lord Cranborne, und dem Sachverständigen des Foreign Office, William Strang, begleitet werden, die beide an Edens letzter europäischer Reise teilgenommen haben. Im allgemeinen hätten die Minister den Eindruck, daß das Gefühl der Sicherheit in Europa und besonders in Osteuropa nicht auf regionaler Grundlage erhöht werden könne. **Infolgedessen werde ein Plan erwogen, der Europa als Einheit behandele.** Eine besondere Erklärung über die Unverletzlichkeit von Grenzen sei möglich.

Um der Erklärung größere Wirksamkeit als Abschreckungsmittel gegen einen Angriff zu geben, werde angeregt, die in der Völkerbundsatzung vorgesehene Aktion deutlicher zu bezeichnen.

Soweit Osteuropa in Betracht komme, scheine die britische Regierung überzeugt zu sein, daß der Ostpakt in seiner ursprünglichen Form schwerlich durchführbar sei. Hinsichtlich der österreichischen Frage seien sich die Minister klar darüber gewesen, daß in Stresa ein Versuch gemacht werden dürfte, den in verschiedenen Protokollen vorgesehenen Pakt sofort abzuschließen.

Eine Anregung, daß die europäischen Hauptmächte sich zusammenziehen sollten, um den Frieden aufrechtzuerhalten, habe anscheinend keine Zustimmung gefunden. Die britische Regierung sei der bestimmten Ansicht, daß Erfolge nur möglich seien, wenn jede ins Auge gefaßte Aktion auf einer Völkerbundgrundlage beruhe. Es werde darauf hingewiesen, daß hierdurch jeder Anschein eines gegen einen bestimmten Staat gerichteten Systems vermieden und Deutschland der Beitritt mit allen damit verbundenen Vorteilen ermöglicht werden würde, falls es sich zur Rückkehr in den Völkerbund entschließen sollte. Man sei der Meinung, daß in derselben Weise eine neue Annäherung an das Problem der Begrenzung der Rüstungen ermöglicht werden könnte.

Die englische Politik in Stresa

London, 9. April. „Times" schreibt, Macdonald und Simon hätten bei ihrer Reise nach Stresa Kenntnis von dem, was Deutschland zu tun bereit sei. Die deutschen Vorschläge seien auch bereits der französischen und der italienischen Regierung (und anderen Regierungen) bekannt, denn Simon und Eden hätten den wesentlichen Inhalt ihrer Besprechungen den diplomatischen Vertretern in den besuchten Hauptstädten mitgeteilt.

In einem Artikel der „Morning Post" heißt es, über den Charakter der britischen Politik in Stresa sei kaum ein Zweifel möglich, und die Befürchtungen würden durch die Nachricht, daß Macdonald die britische Abordnung führen werde, noch vergrößert.

Solange die leise Hoffnung bestehe, daß Deutschland die von ihm selbst ins Schloß geworfene Tür (!) wieder öffne, werde Großbritannien seine Vermittlungsbemühungen nicht aufgeben.

Der Glaube, daß eine solche Politik dem britischen Ansehen und dem Frieden Europas förderlich sei, beruhe auf Selbsttäuschung. Je länger die Bemühungen fortgesetzt würden, desto höher werde der Preis, den Deutschland verlange (?).

Der liberale „News Chronicle" erklärt sich in einem Leitartikel damit einverstanden, daß die britischen Vertreter in Stresa große Bewegungsfreiheit haben müßten, drückt aber die Hoffnung aus, daß sie eine entschiedene Politik befolgen würden. Wenn in Stresa der Eindruck entstehe, daß Großbritannien sich abseits halte, dann würden Frankreich, Sowjetrußland und Italien ein Militärbündnis gegen Deutschland schließen.

Eine Warnung an Italien

Keine zu weitgehenden Pläne für Stresa

Paris, 8. April. Die Tage vor dem Beginn der Konferenz von Stresa sind auch in Paris mit diplomatischen Besprechungen reichlich ausgefüllt. Dienstag tritt der französische Ministerrat zusammen, um die französische Haltung endgültig festzulegen. Man versichert hier heute abend in gut unterrichteten Kreisen, daß Laval nicht allein nach Stresa gehen wird, sondern daß Flandin selbst die Leitung der französischen Delegation übernehmen wird. Dieser Beschluß ist insbesondere durch den Beschluß Macdonalds gefördert, der ebenfalls nach Stresa geht, um den erkrankten Eden zu ersetzen. Dieser Reiseplan Macdonalds wird übrigens hier nur begrüßt; denn man sieht in hiesigen politischen Kreisen Macdonald als den Exponenten der englischen Politik zugunsten von kollektiven Sicherheitspakten an, während man Sir John Simon verdächtigt, daß er zu sehr neutral und zu sehr schiedsrichterlich sein würde. Flandin seinerseits wird, wenn er nach Stresa geht, darauf drängen, daß die französische Politik in engster Tuchfühlung mit der englischen bleibt.

Es ist sehr bezeichnend, daß der „Temps" Montag abend in einem offizös inspirierten Leitartikel vor allzu weitgehenden Entschlüssen und Plänen warnt.

Das Blatt beteuert, daß die Einigkeit der drei Westmächte eine schöne Sache ist, aber nicht so schön wie ein allgemeiner Pakt unter den „bedrohten Mächten" gegen Deutschland, und das im Rahmen des Völkerbundes.

Hinter dieser Formulierung liegen also französisch-italienische Gegensätze, die bereits bei dem Viererpakt hervortraten. Damals verkündete die italienische Diplomatie eine feste Entente unter den vier Großmächten als die oberste politische Weisheit Europas, und sie meint, auf diese Weise die Einflüsse der Kleinen Entente auszuschließen. Nunmehr kommt Italien mit dem Dreierpakt, der wieder als oberstes Ziel der europäischen Politik erklärt wird — natürlich mit einem gegen Deutschland gerichteten Aushängeschild. Aber auch dieser Dreierpakt beängstigt die Kleine Entente, und darum winkt Frankreich auch diesen italienischen Dreierpakt ab.

Der „Temps" ist sogar kritisch gegenüber dem von Italien vorgeschlagenen Plan, daß Rußland an die Stelle Englands in dem europäischen Pakt treten könnte, wenn England weiterhin den Zauderer spielt. Auch das lehnt der „Temps" ab. Kurzum, man sieht, es gehen ganz interessante Dinge vor, doch darf man sich über die Gegensätze keinen Illusionen hingeben. Es kommt doch wahrscheinlich zu einer engen, auf den Völkerbund gegründeten Zusammenarbeit gegen Deutschland auf den beiden Konferenzen in Stresa und in Genf, und wahrscheinlich treten zu dem allgemeinen Pakt noch Sonderabmachungen zwischen den interessierten Staaten, die darauf hinausgehen, die vom Völkerbund möglicherweise vorgeschlagenen Sanktionsmaßnahmen schneller auszulösen, als es die Völkerbund-Prozedur selbst vorsieht.

Außerdem erwartet man hier das Zustandekommen eines neuen Protestes gegen die Aufrüstung Deutschlands und eine Drohung für den Fall, daß Deutschland weitere Bestimmungen „des Versailler Vertrages verletzen sollte".

Die bevorstehende Erklärung Simons

London, 9. April. Der politische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, es verlaute, daß der Staatssekretär des Aeußern, Sir John Simon, gegenwärtig nicht in der Lage sein werde, Enthüllungen über die Ansichten zu machen, die der Premierminister und der Außenminister in Stresa vertreten würden. Ursprünglich sei man der Meinung gewesen, daß die Zusammenkunft in Stresa eine Fortsetzung der in den verschiedenen Hauptstädten geführten Besprechungen bilden sollte, aber in parlamentarischen Kreisen habe am Montag abend der Eindruck bestanden, daß die Zusammenkunft sich vielleicht als wichtiger erweisen werde, als anfangs mitgeteilt wurde. Auf jeden Fall werde Sir John Simon heute eine sehr bedeutsame Antwort auf de Frage geben, die der Führer der Opposition, Lansbury, im Unterhaus an ihn richten werde. Es werde bezweifelt, ob es möglich sein werde, eine Unterhausdebatte vor der Ostervertagung zu veranstalten.

Militärbündnis Paris-Moskau?

Besuch Woroschilows in Paris

London, 8. April. Wie „Daily Expreß" berichtet, sind die sowjetrussisch-französischen Vorbereitungen für ein Militärbündnis so weit gediehen, daß nach Lavals Moskauer Reise ein

offizieller Besuch des sowjetrussischen Kriegsministers Woroschilow und des Unterstaatssekretärs Tuchaschewski in Paris in Aussicht

genommen ist. Als Termin gilt Anfang Mai. Auf diesen Besuch solle dann ein französischer Flottenbesuch in Odessa folgen.

Einige englische Blätter nehmen in schärfster Form gegen ein französisch-sowjetrussisches Militärbündnis und gegen jede weitere Verhandlung zwischen London und Moskau Stellung. So bezeichnet „Daily Mail" die sowjetrussische Regierung als „Mörderbande", deren Schandtaten heute noch größer seien als zur Zeit, da England jede Zusammenarbeit mit Sowjetrußland ablehnte. Eine militärische Verbindung Frankreich-Sowjetrußland schließe größte Gefahren ein. Aehnlich äußert sich auch Ward Price.

Deutsche Vereinigung

Deutscheck

Ortsgruppengründung

Etwa hundert Volksgenossen hatten sich am Mittwoch, dem 3. April, in Deutscheck zusammengefunden. Nach einem gemeinsam gesungenen Lied sprach Volksgenosse Leyde-Posen über den Weg und Kampf des Deutschtums in Posen-Pommerellen. Er forderte auf, sich angesichts der großen Nöte und Aufgaben in der Deutschen Vereinigung zusammenzuschließen. Volksgenosse v. Beyme sprach über die Einstellung zur Jungdeutschen Partei. Jeder bisherige Jungdeutsche sei in unseren Reihen willkommen. Er dürfe jedoch nicht mehr Parteigenosse, sondern nur noch Volksgenosse sein. In das „Sieg Heil!" auf die nationalsozialistische deutsche Volksgemeinschaft in Polen, die wir uns zu erringen haben, stimmten die Versammelten freudig ein.

Anschließend wurden die Satzungen kurz erläutert, mit besonderem Hinweis auf die Gründe für die Entstehung der Ausschließlichkeitsklausel. Kamerad Droß sprach dann zur Jugend. Einstimmig wurde die Gründung einer eigenen Ortsgruppe Deutscheck beschlossen.

In den Vorstand wurden gewählt: Karl Grund, Karl Rodenbeck, Wilh. Emme; in die Revisionskommission Fritz Emme, Karl Döring, sämtlich aus Deutscheck.

Zum Schluß sangen die Versammelten den Feuerspruch. Die Jugend blieb noch bei Gesang von Volksliedern beisammen.

Der nächste Kameradschaftsabend in Deutscheck findet am Dienstag, dem 9. April, abends 8 Uhr im Lokal Grzyb statt.

Reichthal

Ortsgruppengründung

Zu der Gründungsversammlung der Deutschen Vereinigung hatten sich weit über vierhundert Volksgenossen eingefunden. Nach Eröffnung durch Volksgenossen Josef Mark ergriff Volksgenosse Sejmabgeordneter von Saenger das Wort, der einen umfassenden Bericht über die bisherige Tätigkeit innerhalb unseres Volkstums gab und eindeutig den Weg und die Ziele der Deutschen Vereinigung schilderte, die im Gegensatz zur Jungdeutschen Partei sich ein Programm der Arbeit gesetzt hat.

Im Anschluß daran erläuterte Volksgenosse Koenigk die Statuten der Deutschen Vereinigung und richtete an die Versammelten den Appell, in enger Volksverbundenheit zusammenzuhalten und durch keine Mißgunst und Zwietracht einen Keil in die Volksgemeinschaft hineintreiben zu lassen. In den Vorstand der Ortsgruppe wurden gewählt die Volksgenossen Josef Mark-Reichthal, Wilhelm Larisch, Skorozew, Johann Baudisch, Richard Konrad und Robert Kuhnert, sämtlich aus Reichthal. Die Versammlung selbst zeigte ein Bild großer Geschlossenheit und Einigkeit. Leider versuchten auch hier, ähnlich wie in Trembatschau, einzelne Mitbürger polnischer Nationalität die Gründung einer Ortsgruppe zu verhindern, was selbstverständlich mißlang.

Izbiczno

Ortsgruppengründung.

Am 21 März wurde unter starker Beteiligung der Volksgenossen aus Eichdorf und Umgegend eine Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung gegründet. Nach dem gemeinsam gesungenen Liede der Auslanddeutschen begrüßte der Leiter der Versammlung die etwa 200 erschienenen Volksgenossen und vor allem die Redner des Abends, Volksgenossen v. Beyme, Dr. Günther und Gisbert v. Romberg.

Volksgenosse v. Beyme schilderte die Entwicklung des Nationalsozialismus und der Erfassung aller deutschen Menschen, ganz gleich, wo sie wohnen, durch die Idee Adolf Hitlers.

Volksgenosse Dr. Günther erläuterte die Satzungen der Deutschen Vereinigung und schilderte vor allem die Stellung und die Mitarbeit des deutschen Bauern in der Deutschen Vereinigung. In einer einstündigen Rede entwarf Volksgenosse v. Romberg ein Bild von der zu leistenden praktischen Arbeit in der Deutschen Vereinigung für die Schaffung einer wirklichen Volksgemeinschaft. Nach der einstimmig erfolgten Gründung der Ortsgruppe wurde folgender Vorstand gewählt: Vorsitzender Albert Tischler-Izbiczno, Beisitzer Arthur Lafeld-Sośniczka und Karl Lachmann-Izbiczno; Revisionskommission: Emil v. Häfen-Sośnica und Wilhelm Ludwig-Kozminiec. Nachdem noch einige Gedichte nationalsozialistischer Dichter vorgelesen und einige Lieder gesungen worden waren, wurde die Versammlung mit dem Feuerspruch und dreimaligem Volk-Heil geschlossen.

Tarnowa

Mitgliederversammlung

Am Sonntag, dem 7. April, versammelten sich die Mitglieder der Ortsgruppe Tarnowo der Deutschen Vereinigung um 2 Uhr zu einer Mitgliederversammlung. Nach dem Lied der Auslanddeutschen ergriff Volksgenosse Dr. Günther-Posen das Wort. Er schilderte unser Verhältnis zur Jungdeutschen Partei. Aufmerksam folgten die Versammelten den Ausführungen. Nach einigen Liedern sprach Kamerad Hammer-Posen über die Aufgaben der Jugend in der Deutschen Vereinigung. Hieran schloß sich die Wahl des endgültigen Vorstandes. Die Versammelten wählten einstimmig den vorläufigen Vorstand wieder. Gleichzeitig wählte man auch die drei Delegierten. Mit dem Feuerspruch schloß die eindrucksvolle Versammlung.

Der Fall Otto Schmidt

Warum die Entlassung erfolgte.

Von der Deutschen Vereinigung erhalten wir folgende Zuschrift:

Otto Schmidt, der seit dem Jahre 1920 Geschäftsführer des Deutschtumsbundes in Graudenz war, wurde am 1. März 1935 von seinem Amte suspendiert und ordnungsmäßig zum 30. Mai gekündigt. Diese Tatsache nutzt die Parteipresse der JDP. zu einer verleumderischen Hetze gegen die Deutsche Vereinigung aus, mit der Begründung, daß dadurch gegen die Volksgemeinschaft gehandelt werde.

Insbesondere wird Volksgenosse Modrow-Modrowo vorgeworfen, er habe in einem Briefe an die Hauptgeschäftsführung Bromberg in verräterischer Weise Otto Schmidts hinterlistige Entfernung verlangt. Ein Brief Modrows wurde durch Diebstahl aus dem Bromberger Büro entfernt, doch muß betont werden, daß der Inhalt dieses Schreibens tendenziös verdreht wird.

Volksgenosse Modrow wollte mit seinem Schreiben bezwecken, daß Schmidt in der Zeit des Parteienstreites die Möglichkeit abwartender Zurückhaltung gegeben wird, um diesem dadurch ein Verbleiben auf seinem Posten für später zu ermöglichen. Dieses war auch der Wille des vorläufigen Vorstandes. **Beweis für diesen Willen ist die Tatsache, daß Schmidt als Mitglied der JDP. ein volles Jahr auf seinem Posten verblieb, obwohl seine Beteiligung an Besprechungen, die eine Beseitigung der bestehenden Deutschtumsorganisation, deren Angestellter er war, bezweckte, erwiesen ist.**

Als die Deutsche Vereinigung genehmigt war, erklärte Schmidt, der nun Angestellter der Deutschen Vereinigung wurde, unparteiisch die Deutschtumsarbeit als Geschäftsführer in Graudenz leisten zu wollen.

Obwohl man von ihm als bezahlten Angestellten hätte verlangen können, öffentlich für die Deutsche Vereinigung einzutreten, sah man wegen seiner früheren Bindungen zur JDP. hiervon ab und forderte lediglich unparteiisches Handeln und keinerlei heimliche Bindungen zur JDP.

Es ist erwiesen, daß Schmidt dieses Versprechen nicht gehalten hat. Er hat nachweisbar innerhalb und außerhalb des Dienstes Einrichtungen des Deutschen-Vereinigung-Büros dazu benutzt, um weiterhin mit maßgeblichen Leitern der JDP zusammenzuarbeiten (insbesondere Telephon) Nachdem von der JDP. offiziell der Deutschen Vereinigung „Kampf bis zur Vernichtung" angesagt wurde, war ein Verbleiben Schmidts im Amte unmöglich.

Wenn heute der Deutschen Vereinigung aus der Tatsache der Entlassung eine unanständige Handlungsweise vorgeworfen wird, so stellen wir die Gegenfrage, ob es sich mit menschlichen Begriffen von Anstand verbinden läßt, daß jemand an leitender Stelle einer Organisation tätig ist, sich ein hohes Monatsgehalt auszahlen läßt und gleichzeitig hilft, diese Organisation zu bekämpfen. Wenn Schmidt innerlich den Kurs der Deutschen Vereinigung nicht mitmachen konnte, hätte er, wenn er anständig handeln wollte, selbst seine Kündigung aussprechen müssen. Zu dieser letzten Konsequenz gerader und aufrichtiger innerer Haltung, die er für sich in Anspruch nimmt, hat er sich jedoch nicht entschließen können.

Zum Schluß sei bemerkt, daß es in der ganzen Deutschen Vereinigung nicht ein einziges Mitglied gibt, das Anspruch darauf erhebt, in der JDP. einen „bezahlten" leitenden Posten innezuhaben.

Versammlungskalender

Kameradschaftsabende

10. April Ortsgruppe Sontop 8 Uhr.
10. April Kotusch.
11. April Wulcz.
12. April Ortsgruppe Samter 7 Uhr.
13. April Ortsgruppe Zirke 8 Uhr.
13. April Ortsgruppe Pinne 7 Uhr (im Schützenhause).
15. April Ortsgruppe Kupferhammer in Czarne Woda ½8 Uhr.
16. April Ortsgruppe Lewiczynek ½8 Uhr.
17. April Ortsgruppe Neutomischel 8 Uhr.

Mitgliederversammlungen

11. April Ortsgruppe Mur. Goslin 7 Uhr (bei Neubert).
12. April Ortsgruppe Kiszkowo (Rybno) 3 Uhr.
12. April Ortsgruppe Posen 8 Uhr.
13. April Ortsgruppe Pudewitz 7 Uhr.
13. April Ortsgruppe Obornik ½8 Uhr.
13. April Ortsgruppe Schroda 7 Uhr.
13. April Ortsgruppe Adelnau 7 Uhr.
13. April Ortsgruppe Briesen 3 Uhr.
14. April Ortsgruppe Jablone 2 Uhr.
14. April Ortsgruppe Kąkolewo 2 Uhr.
14. April Ortsgruppe Kirchplatz-Borui 6 Uhr.
14. April Ortsgruppe Suchylas 3 Uhr.
14. April Ortsgruppe Bnin-Steindorf ½3 Uhr.
14. April Ortsgruppe Chmielinko 2 Uhr.
14. April Ortsgruppe Kuschlin 6 Uhr.
14. April Ortsgruppe Honig (Chojnik) ½2 Uhr bei Schön in Kotowskie (endgültige Vorstands- und Delegiertenwahl).
14. April Ortsgruppe Suschen 5 Uhr in Suschenhammer im Gasthaus „Zum Tiergarten" (endgültige Vorstands- und Delegiertenwahl).

In Honig und Suschen sprechen die Volksgenossen Dr. Kohnert-Bromberg und Droß-Posen.

15. April Ortsgruppe Birnbaum ½8 Uhr. (Es spricht Dr. Kohnert-Bromberg.)

Unsere Mitglieder werden gebeten, die Mitgliedskarten nicht zu vergessen.

General Ludendorff

zu seinem 70. Geburtstage am 9. April 1935.

(Schluß.)

Endlich wurde am 20. August 1916 General Ludendorff in die oberste Heeresleitung berufen.

Generaloberst von Einem schreibt in seinem Buche: „300 Jahre Armee der Freiheit":

„Als Falkenhayn im August 1916 ging, hatte der Hunger im Volke schwerste Wunden geschlagen, war die strategische Gesamtlage so verfahren, daß nach einigen Monaten oder Wochen alles zu Ende gewesen wäre. Wenn Ludendorff noch zwei Jahre die deutsche Fahne aufrecht und siegreich halten und durch wuchtige Schläge mehrere Male hart am Siege stand, dann ist damit fast mit mathematischer Sicherheit der Beweis erbracht, daß durch seine Ernennung im Jahre 1914 der Sieg auf unserer Seite gewesen wäre. Aufdringlich hat Tannenberg bewiesen, wo der Feldherr war, berufen, diesen Krieg zu führen."

Ein neuer Abschnitt des Weltkrieges begann. Als erstes erwirkte der Feldherr damals die Einstellung des schon Monate dauernden Angriffs auf Verdun. Er sah in dem Angriff eine Zermürbungsschlacht, deren ungeheure Verluste zu keinem Erfolge führen würden. Die Fronten kamen zum Stehen. Rumänien wurde niedergeworfen Dem Heere gab der Erste Generalquartiermeister eine neue Abwehrtaktik, die durch Lockerung der Fronten Menschenleben ersparte und Menschenkraft, soweit dies möglich war, durch technische Hilfsmittel ersetzte. Vor allem suchte er aber das Volk auf den Krieg einzustellen. Ihm lag daran, daß der Reichskanzler es rücksichtslos über den Ernst unseres Verteidigungskrieges aufklärte, er forderte die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht, d. h. des Dienstes des Mannes an der Front oder in der Heimat, und auch des Dienstes der Frau in der Heimat, kurz das Einstellen des gesamten Volkslebens auf den Krieg. Denn die Wehrmacht bedurfte zum Siege die gesamte Wehrkraft des geschlossenen Volkes. Sein Wollen drang nicht durch. Was geschah, war Stück- und Flickwerk.

Dank dem heldischen Ringen des Heeres an der Front und der neuen, der Armee gegebenen Abwehrtaktik wurden 1917 die französischen und englischen Angriffe auf die deutsche Westfront abgeschlagen. Italien wurde eine empfindliche Niederlage beigebracht und das revolutionäre Rußland wurde zum Waffenstillstand gezwungen. Das Jahr 1918 brachte den erzwungenen Sonderfrieden mit Rußland und Rumänien. Dadurch war es möglich, im Westen wieder offensiv vorzugehen. Wiederum gab der Feldherr dem Heere eine neue Taktik, diesmal die Angriffstaktik. Ende März und April 1918 erfolgten die gewaltigen und erfolgreichen Angriffe in Nordfrankreich. Das deutsche Heer im Westen schlug nach den Weisungen des Ersten Generalquartiermeisters in kühnen Angriffen den Feind, konnte aber den Sieg nicht erringen. Die Versorgungslage der Mittelmächte wurde immer schwieriger, der innere Halt der Verbündeten Deutschlands schwächer, die Revolutionierung des Volkes machte Fortschritte. Vergeblich waren die äußersten Bemühungen des Feldherrn, die Regierung anzufeuern, dem verbrecherischen Wirken offener und auch dunkler Mächte, die die Widerstandskraft des Volkes untergruben, Einhalt zu gebieten. Das Volk und die Regierung glaubten einen Versöhnungsfrieden zu erhalten. Der Feldherr Ludendorff war gezwungen, den Antrag zum Abschluß eines Waffenstillstandes zu stellen.

„Es ist uns noch im letzten Augenblick gelungen, alle Schuld auf Ludendorff zu werfen," höhnte Walter Rathenau.

Als im Laufe der Verhandlungen statt des Versöhnungsfriedens der Vernichtungsfriede sichtbar wurde, da versuchte der Feldherr noch einmal in seiner gewaltigen und leidenschaftlichen Größe, erfüllt von unbegrenzter Vaterlandsliebe und größtem Verantwortungsgefühl vor dem Volk, Regierung und Volk zum Weiterkämpfen mitzureißen. Er wußte, es geht um Sein oder Nichtsein. Er wußte, in diesem geschichtlichen Augenblicke mußte der Welt die einmütige und kraftvolle Geschlossenheit des deutschen Volkes gezeigt werden.

Regierung und weite Volkskreise wollten Revolution und Waffenstreckung. Die Revolution von oben bedingte die Revolution von unten.

Am 26. Oktober 1918 wurde Ludendorff entlassen. Der Kaiser trennte sich von seiner treusten Stütze, Deutschland verlor seinen besten Mann, den Mann, der durch seine gewaltige Größe und durch seinen unbeugsamen Willen den Feindmächten gegenüber die Widerstandskraft, den Freiheits- und den Siegeswillen des deutschen Volkes verkörperte.

Beachtenswert ist in diesem Zusammenhange die Feststellung des französischen Generalstabschefs im Weltkriege, des Generals Buat. Er schreibt:

„. . . wenn Deutschland schließlich doch zum Ruin gekommen ist, so geschah es einfach, weil sein (Ludendorffs) Ratschlag nicht befolgt wurde... und da Deutschland unbesiegbar war (!!), so ist die Tatsache, daß es doch geschlagen wurde, darauf zurückzuführen, daß einige seiner Leiter ihre Pflicht nicht getan haben . . . Wenn die Leiter der Regierung nicht imstande waren, die moralische Gesundheit des Volkes zu erhalten, die eine Vorbedingung des Sieges ist, so geschah dies, weil sie den Sieg nicht wünschten."

Als die Welt die Entlassung Ludendorffs erfuhr, ging ein Triumphgeschrei durch die Presse der Feindmächte. „Ludendorff kaputt!" höhnten die Gefangenen.

Was der Feldherr selbst empfand, als die Wellen der Revolution auch über das Heer zusammenschlugen, als durch das Friedensdiktat die alte Wehrmacht aufhörte zu bestehen, als Land und Volk versklavt und wehrlos gemacht wurden, das ist sein Eigentum. Die Volksverderber hatten ihr Ziel erreicht.

Dem Feldherrn aber, dessen Herz Stunde für Stunde in äußerster Hingabe nur für das deutsche Volk auch jetzt noch schlug, ließ das Unglück des Volkes und des Heeres keine Ruhe. Es spornte ihn zu neuem Handeln in der Nachkriegszeit.

Generaloberst v. Einem schreibt:

„Er hat es nach dem Kriege nicht über sich gebracht, in Ruhe seine wunde Seele zu heilen. Auf der Suche nach den Schuldigen griff er leidenschaftlich alles an, wo er Schuld und Versagen witterte. Geschichtlich forderte er ein Jahrtausend in die Schranken, und die Geschichte allein wird entscheiden müssen, ob er damit recht hatte oder nicht." Die Geschichte wird entscheiden!

Der Feldherr schenkte seinem Volke in seinen Werken Kriegserfahrung und forschte dabei, wie es möglich war, daß das deutsche Volk vor dem Weltkriege nicht seine ganze Kraft in die Wehrmacht einstellte und selbst während des Weltkrieges hierzu nicht zu bewegen war. Er forschte nach den Ursachen der Zerrissenheit des Volkes, denn es war ihm klar, solange eine solche Zerrissenheit anhielt, war das Volk für einen Lebenskampf nicht befähigt, ganz unabhängig von der Stärke seiner Wehrmacht.

Er erblickte in überstaatlichen geheimen Mächten die Feinde einer Geschlossenheit und Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes. Er wandte sich ab von der Christenlehre. Er begrüßte das deutsche Rasseerwachen als Ergebnis des Fronterlebens des Weltkrieges und der Nachkriegszeit. Er wandte sich einer deutschen Gotterkenntnis zu.

Wie Fürst Bismarck mit seinem gewaltigen Lebenswerk zielbewußt die staatliche Einheit des deutschen Volkes erkämpft und erreicht hat, so will Ludendorff um eine neue Volkseinheit in Blut und Glauben, Recht, Kultur und Wirtschaft kämpfen, damit es seinen Lebenskampf bestehen kann.

Ludendorffs Anschauungen finden viel Ablehnung. Aber mindestens aus Achtung vor dem Feldherrn müssen sie unter Deutschen berührt werden ebenso wie der Gedanke über den Ausbau der Wehrmacht, der Nachfolgerin des alten Heeres.

Es ist natürlich, daß der Feldherr, der vor dem Weltkriege und im Weltkriege für die Wehrmacht des deutschen Volkes gerungen hat, alle Bestrebungen warm verfolgt, die dem Ausbau der heutigen Wehrmacht unmittelbar dienen. Wie vor dem Weltkriege, so sieht er auch heute die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht als Pflicht des Volkes an, aber er will hinter einer solchen Wehrmacht die Kraft des politisch, wirtschaftlich, geistig und seelisch geeinten Volkes sehen. Ein solches Volk wird die Rechte anderer Völker ebenso achten, wie es seine eigenen geachtet zu sehen wünscht. Ein solches Deutschland wird, wie das Deutschland des Fürsten Bismarck, ein Hort des Friedens in Europa sein. In diesem Wirken und in diesen Erwartungen verlebt der Feldherr seinen 70. Geburtstag.

H. v. M.-B.

Aufführung von Bachs Matthäus-Passion in der Posener Kreuzkirche

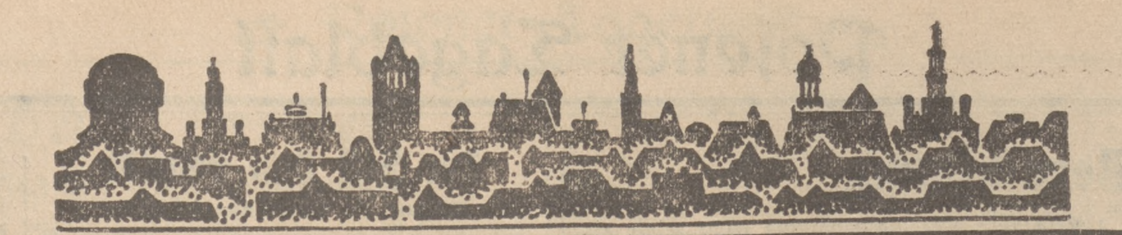
Die am vergangenen Sonntag in der Posener Kreuzkirche durch die vereinigten Chöre Posen, Lissa und Gnesen des Posener Bachvereins veranstaltete Aufführung der Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach unter Leitung von Herrn Georg Jaedeke nahm einen durchaus würdigen Verlauf. Sowohl die teilweise recht schwierigen Chorsätze als auch die Sologesänge und die Orchesterbegleitung standen auf beachtlicher künstlerischer Höhe. In einer kritischen Betrachtung kommen wir noch auf das Konzert, das erfreulicherweise gut besucht war, ausführlich zurück.

Emil Mlynarski †

In Warschau ist im Alter von 65 Jahren einer der berühmtesten polnischen Musiker und Komponisten der Jetztzeit, der ehemalige Direktor des Warschauer Konservatoriums und der Warschauer Oper, Emil Mlynarski, gestorben. Im Jahre 1932 war Mlynarski mit dem Musikpreis der Stadt Warschau ausgezeichnet worden. Er hat vor einigen Jahren auch ein Posener Symphoniekonzert dirigiert.

Der Violinist Franz v. Vecsey gestorben

Der weltbekannte ungarische Violinvirtuose Franz v. Vecsey, der auch in Thorn mehrfach Konzerte gegeben hat, ist in einer Klinik in Rom gestorben. Er hatte sich vor 10 Tagen einer Operation unterzogen, die gut verlaufen war. Die Todesursache ist eine Embolie gewesen (Verstopfung eines Blutgefäßes durch einen Blutpfropf). Der Künstler stand im 42. Lebensjahr.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 9. April

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 5 Grad Cels. Barom. 747. Bewölkt. Westwinde.

Gestern: Höchste Temperatur + 9, niedrigste + 1 Grad Celsius. Niederschläge 2 Millim.

Wasserstand der Warthe am 9. April + 1,32 Meter, wie am Vortage.

Für Mittwoch: Sonnenaufgang 5.10, Sonnenuntergang 18.39; Mondaufgang 9.31, Monduntergang 1.56.

Wettervoraussage für Mittwoch, 10. April: Bewölkt bis bedeckt, zeitweise leichter Regen, ziemlich mild, mäßige, zeitweise lebhafte Südwestwinde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Dienstag: „Hoffmanns Erzählungen"
Mittwoch: Oratorium-Konzert
Donnerstag: „Das Land des Lächelns"

Teatr Polski:
Dienstag: „Damenwechsel"
Mittwoch: „Damenwechsel"
Donnerstag: „Lebenslänglich"

Teatr Nowy:
Dienstag: „Zeitungsenten"
Mittwoch: „Zeitungsenten"
Donnerstag: „Asais"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr, im Metropolis um 4½, 6½ und 8½ Uhr

Apollo: „Moskauer Nächte" (Französisch)
Gwiazda: „Unter deinem Schutz"
Metropolis: „Der Sprung in die Seligkeit" (Deutsch)
Słońce: „Liebestanz" (Englisch)
Sfinks: „Freunde und Geliebte" (Englisch)
Wilsona: „Das erstorbene Echo"

Deutschland auf der Posener Messe

Der Anteil Deutschlands an der diesjährigen Posener Messe wird von recht großem Umfang sein. Der offizielle deutsche Stand soll in synthetischer Form Waren der wichtigsten Zweige der deutschen Industrie in ihrer Spitzenleistung zeigen. In den einzelnen Abteilungen finden sich größere Gruppen leichter Maschinen für Handwerker, Schreibmaschinen, Pumpen, Stahlartikel, Motoren, Erzeugnisse aus Porzellan und Glas, Konfektionswaren, optische Artikel und mechanische Werkzeuge, Sanitätsartikel, Spielwaren usw. Seit einer Reihe von Monaten werden Verhandlungen um den Abschluß einer einmaligen Kompensation gepflogen, für die von deutscher Seite die Zuteilung der nötigen Devisen schon erlangt sein soll, um eine sofortige Bezahlung durchzuführen. Die offizielle Beteiligung Deutschlands an der Messe hat sehr großes Interesse erweckt. Die Form der Beteiligung dürfte in hohem Maße zur Hebung des Ausstellungsniveaus beitragen.

Eröffnungsakt der Messe

Die diesjährige Eröffnung der Posener Messe wird einen besonders feierlichen Charakter tragen, und zwar wegen der offiziellen Teilnahme verschiedener Staaten, unter denen sich Deutschland, Frankreich und Spanien befinden, die bereits ihre Kommissare ernannt haben. Wie verlautet, wird auch die Ankunft eines deutschen Ministers erwartet. Die Eröffnung der Messe, die am 28. April um 9½ Uhr vormittags im Empfangssaale der Posener Messeleitung stattfindet, vollzieht, wie alljährlich, der Industrie- und Handelsminister in Begleitung von Unterstaatssekretären und einer Reihe höherer Beamter des Wirtschaftsressorts.

Besuchsvergünstigungen des Auslands

Eine Reihe von Ländern hat für den Besuch der Posener Messe besondere Ermäßigungen gewährt. Die Bahnermäßigungen betragen 25—33 Prozent in beiden Richtungen. Solche Ermäßigungen sind von Deutschland, Oesterreich, Bulgarien, der Tschechoslowakei, Estland, Lettland, Südslawien und Rumänien gewährt worden. Dazu kommen noch Ermäßigungen einer ganzen Reihe von Schiffslinien. Außer diesen Ermäßigungen gewähren die Fluglinien „Lot" und die „Deutsche Lufthansa" einen 10prozentigen Preisnachlaß. Das polnische Verkehrsministerium hat die Ermäßigung für Auslandsbesucher der Messe in der Zeit vom 23. April bis zum 6. Mai zugänglich gemacht. Alle diese Ermäßigungen sind erreichbar dadurch, daß in polnischen Konsulaten ein Ausweis der Posener Messe erworben wird, der zum kostenfreien Visum, zu Bahnnachlässen und anderen Ermäßigungen, zum freien Eintritt zur Messe und zu all den Ermäßigungen in Posen berechtigt, wie sie die Teilnehmerkarte in Polen vorsieht, und zwar, wie bereits gemeldet, 20 Proz. in Hotels, 10 Proz. in Gastwirtschaften, 25 Proz. in Theatern, 30 Proz. für Sportwettkämpfe und 40 Proz. auf der **Straßenbahn.**

Appell im Hasenland

Die Läufergarde von König Osterhase rannte durch das Land. „Großer Appell vor dem Waldpalast des Königs", riefen sie und teilten Flugblätter unter das Hasenvolk. Knallrot — wie mit feinster Eierfarbe bestrichen.

„Was das wieder heißen soll", nölten die Vornehmen und taten sehr gelangweilt beim Umschnallen des feinen Bastkörbchens. Andere wieder flickten noch schnell mit zitternden Pfötchen ein Loch in dem schon reichlich abgenutzten Ränzel und machten sich bereitwillig und eilfertig auf den Weg. — „Au fein", sagten die Ewig-Neugierigen, „da gibt es wieder was sehr Interessantes." Schon im Laufen schnallten sie noch den Tragriemen fest, so eilig hatten sie's. — „Wir sind ja wohl wieder überflüssig dabei", brummelten die Arbeitslosen. „Können mal hingehen. Vertreibt etwas die Langeweile." Breitbeinig hoppelten sie davon. Einen Korb hatten sie seit langem nicht mehr.

Gegen Abend war das ganze Hasenvolk vor dem Königspalast versammelt. Jäh verstummte das Gemümmel. Der König war herausgetreten und sprach:

„Ich habe euch ein neues Osterprogramm zu verkünden. Es ist in diesem Jahre nicht so, daß die mit den feinen Körbchen voller Marzipan- und Schokoladeneier zu den Vornehmen gehen, die andern nur zu den Geringen und wieder andere strolchen durch die Gegend und haben überhaupt nichts zu tun. Die Menschen wollen, daß jeder von euch einen bestimmten Osterdienst verrichtet. Jeder bekommt hier einen Korb. Damit geht er in jedes Haus und erbittet von jedem eine Gabe. Diese Gaben werden an alle verteilt, die eine Osterfreude nötig haben. Wenn ihr diesen allgemeinen Dienst am Menschenvolk getan habt, kommt ihr wieder, holt eure alten Körbchen und tut wie in jedem Jahr, wie es euch beliebt. Erst die Arbeit, dann das Vergnügen."

Diese Hasengesichter! Spöttelnd und naserümpfend die Faulpelz-Hasen. Die rührigen mit ganz großen, strahlenden Kulleraugen. Diesmal soll also niemand leer ausgehen! Erstaunt die, die schon lange keine Arbeit hatten. Kaum aber waren sie mit dem Probieren der neuen Körbe, die ein wenig größer waren, fertig, da überfiel doch allesamt die helle Osterhasenbegeisterung. Ein groß Gedränge begann, und dann ging's los. Waldaus, feldein, über Gräben, durch Sträucher und durch Zaunlücken. Auf allen Wegen begegnete man ihnen und war kein Hase mehr mit leerem Körbchen.

„So kann die Arbeit in jedem Jahr gehen", nickten sie sich im Vorüberhoppeln zu. „Jetzt hat das Hasenleben wenigstens einen Sinn." Kein Kindergesichtel soll am Ostertage traurig blicken, weil das Häslein heimlich an ihm vorbeigehoppelt war. Es konnte ihm nichts dalassen, weil Vater und Mutter nichts bestellt hatten, denn Vater und Mutter waren arm, sehr arm. Diesmal will der Osterhase zu jedem kommen, der andern eine Freude machen will, und zu jedem hingehen, der eine kleine Freude braucht.

NHK.

Bielitz und die Beskiden

Der Reinertrag des am Donnerstag, dem 11. April, abends 8 Uhr im Saale des Studentenheims, Dąbrowskiego 77, stattfindenden Vortrages der Volksgenossen John und Trozd ist für den Beskiden-Verein bestimmt.

Der Beskiden-Verein ist der einzige deutsche Gebirgsverein in Polen. Das dreiundvierzigjährige Wirken und Schaffen des Vereins, der sich die Erschließung der Beskiden zur Aufgabe gemacht hat, ist eine achtunggebietende Leistung, eine

Kulturarbeit schönster und edelster Art.

Sieben ganzjährig bewirtschaftete, zu längerem Aufenthalt einladende Schutzhäuser des Beskiden-Vereins, darunter das höchste Schutzhaus und die höchste menschliche Ansiedlung in Polen, das Schutzhaus auf der Babia-Góra (1725 Meter), etwa 500 Kilometer Sommer- und Wintermarkierungen, ausgedehnte Wegbauten, Beskidenführer für Touristen und Skiläufer, Sprungschanzen, Rodelbahnen ermöglichen die Ausübung der Touristik und des Wintersports in den östlichen Beskiden und sind gleichzeitig ein

rühmliches Denkmal deutscher Pionierarbeit.

Die Beskiden tragen den Charakter eines Mittelgebirges mit mehr oder weniger langgestreckten Kämmen, in ihrem östlichen Teil reichen buntverteilte Ackerstreifen bis zu bedeutenden Höhen hinauf, darüber liegen die Hochweiden und Hochwiesen der Goralen.

Von diesem schönen Bergland soll uns der Vortrag an Hand von hundert zum Teil farbigen Lichtbildern in Form einer von Bielitz ausgehenden Wanderung im Sommer und im Winter ein anschauliches Bild vermitteln.

Verkauf der Eintrittskarten zum Preise von 0,49 Zł. in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung und an der Abendkasse.



für die armen und arbeitslosen Volksgenossen.

Morgen Oratorium-Konzert im Teatr Wielki

Das Programm des am Mittwoch, 10. d. Mts., stattfindenden Konzerts umfaßt folgende Werke: Beethovens Oratorium „Christus am Oelberge" und Wallek-Walewskis „Apokalypse" für Solis, Chor und Orchester. Am morgigen Konzert nehmen 200 Choristen, Solosänger und das Städt. Sinfonieorchester teil. Dirigent: Wl. Raczkowski. Kartenverkauf bei Szrejbrowski in der ul. Pierackiego.

Deutscher Pianist spielt im Posener Radio. Einen schönen künstlerischen Genuß vermittelte am gestrigen Montag von 18.47 bis 19.07 Uhr die Posener Radiosendestation. Der Dresdener Pianist Diener von Schönberg, der eigens zu diesem Zweck nach Posen gekommen war, spielte Werke von Bach, Brahms und Schumann.

Der Bund deutscher Sänger und Sängerinnen für die Wojewodschaften Posen und Pommerellen ist durch Verfügung der Wojewoden vom 25. März 1935 unter dem Namen: Związek Śpiewaków i Śpiewaczek Niemieckich w obrębie województwa Poznańskiego i Pomorskiego (Bund deutscher Sänger und Sängerinnen im Bezirk der Wojewodschaften Poznań und Pomorze) genehmigt und unter Nr. 444 registriert worden.

Zwei Postkioske in Sicht. Die Post- und Telegraphendirektion, die uns an der Monatswende mit grünen Briefkästen für den Ortsverkehr angenehm überrascht hat, gedenkt in nächster Zeit in der ul. Marsz. Focha und auf dem Plac Swiętokrzyski zwei Postkioske zu erbauen, in denen Postwertzeichen verkauft und Depeschen angenommen werden sollen. In diesen Kiosken wird sich auch eine öffentliche Telephonzelle befinden. Was die Telephonzellen überhaupt betrifft, so trägt sich die Direktion mit dem Plan, solche Sprechzellen an verschiedenen Punkten der Stadt, gewöhnlich an Haltestellen der Droschken, errichten zu lassen und gegen eine entsprechende Gebühr in den Verkehr zu bringen.

Uebungsstunden für Fußballer und Leichtathleten. Der Sportklub Poznań bittet uns, mitzuteilen, daß die Uebungsstunden für Fußballer und Leichtathleten bis auf weiteres jeden Mittwoch und Freitag um 17 Uhr auf dem Sokół-Platz stattfinden. Die nächste Uebungsstunde findet also am morgigen Mittwoch statt.

Billige Orbis-Fahrt nach Ostpreußen

Vom 19. bis 23. April. Fahrt, Paß und Visum 82 Zł.

Zur Anmeldung folgende Dokumente nötig: Personalausweis oder alter Paß, Wohnungsbescheinigung, Bescheinigung vom Starostwo, Militärbuch und zwei Photos.

Anmeldungen bis zum 12. beim Reisebüro „Orbis", Poznań, Plac Wolności Nr. 9. Tel. 52-18.

Von der Straßenbahn. In der nächsten Generalversammlung der Posener Straßenbahn, die zum Donnerstag dieser Woche einberufen ist, soll, wie verlautet, ein Antrag des Stadtpräsidenten auf Erweiterung des Aufsichtsrats der Straßenbahn gestellt werden. Es wird dem Vernehmen nach vorgeschlagen werden, die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrats von 9 auf 11 zu erhöhen und dabei zugleich die bisher unbesetzt gebliebene Stelle des 9. Mitgliedes zu besetzen. Als neue Mitglieder dürften nach Verlautbarungen der Presse der Stadtverordnete Zawadzki von der Sanierungsgruppe und der Bezirksvorsitzende des Schützenverbandes, Professor Jakubski, in Frage kommen.

Vermißt. Frau Józefa Paczkiewicz, Grabenstraße 5, meldete der Polizei, daß ihr 15jähriger Sohn Michael die elterliche Wohnung verlassen hat und seit dieser Zeit vermißt wird. Der Vermißte ist 1,62 Meter groß, schlank, blond und hat graue Augen; er war bekleidet mit braunem Mantel, dunkelblauem Rock, gestreifter dunkler Hose, Halbschuhen und Radfahrermütze.

Von einem Auto angefahren und schwer verletzt wurde in der ul. Gdyńskie Przedmieście der neben seinem Fuhrwerk gehende Josef Maras aus Kamińsko, Kr. Obornik. Ein Wagen der Aerztlichen Bereitschaft brachte ihn ins Städt. Krankenhaus, wo ein Armbruch und Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

Gostyn

Verband für Handel und Gewerbe. Am 31. März, nachm. 3 Uhr, hatte die Ortsgruppe Gostyn des Verbandes für Handel und Gewerbe e. V. ihre Monatsversammlung im Schützenhause. Herr Dr. Thomaschewski von der Hauptgeschäftsstelle Posen sprach über „Stellung und Aufgaben des Verbandes für Handel und Gewerbe in unserer Volksgruppe". Außerdem wurden Ergänzungswahlen des Beirates und der Kassenprüfer vorgenommen. Einstimmig wurden gewählt: in den Beirat der Obmann Herr Schmiedemeister Reimann, als Kassenprüfer die Herren Kurzidim und Heinrich. Nach Erschöpfung der Tagesordnung wurde die Versammlung gegen 6 Uhr geschlossen.

Bentschen

Vom Verband für Handel und Gewerbe. Am Montag, 1. April, hielt die Ortsgruppe Bentschen des Verbandes für Handel und Gewerbe ihre Monatsversammlung ab. Herr Dipl.-Kaufmann Heidensohn-Posen sprach in längeren interessanten Ausführungen über Wirtschaftspolitik und Steuergesetzgebung. Der lehrreiche Vortrag wurde von den Versammelten mit Dank aufgenommen. Im eigenen Interesse sollten Kaufleute und Handwerker eifriger den Besuch der Veranstaltungen pflegen.

Wirsitz

§ **Berufsjubiläum.** Am 1. April konnte der Braumeister Max Doerr sein 50jähriges Berufsjubiläum feiern. Seit 33 Jahren ist der Jubilar als Braumeister bei der hiesigen Brauerei G. Kunz beschäftigt.

Film-Besprechungen

Apollo: „Moskauer Nächte"

Ein spannender Spionagefilm, dessen Titel freilich besser „Natascha" lauten würde. Ein oft gewähltes Motiv hat hier eine interessante Gestaltung erfahren. Eine Krankenschwester soll einen russischen Heereslieferanten heiraten, aber ihr Herz gehört einem jungen Offizier, der in einen schweren Spionageverdacht verstrickt wird, aus dem ihn sein Nebenbuhler selbst befreit. Der gut montierte Film, der nach der gleichnamigen Novelle von Pierre Benoit gedreht wurde, gibt der zarten Annabella Gelegenheit, ihr großes Können zu zeigen. Eine hervorragende Leistung vollbringt auch der bekannte Menschendarsteller Harry Baur. Die gute Photographie stammt von einem deutschen Kameramann. Im Vorprogramm laufen Bilder aus Danzig.

Gwiazda: „Unter deinem Schutz"

Dieser Film will zeigen, welche große Rolle das Muttergottesbild von Czenstochau im Leben des polnischen Volkes spielt. Ein junger Fliegeroffizier stürzt mit seiner Maschine ab, wird gerettet, bleibt aber für sein ganzes Leben ein Krüppel. Dank seines festen Glaubens an die wunderwirkenden Gaben des Czenstochauer Muttergottesbildes wird er wieder gesund. Marja Bogda und Adam Brodzisz spielen die Hauptrollen. Bei dem gestellten Thema ist es leicht möglich, ins Uebersentimentale zu verfallen, aber W. Walter sorgt mit seinem Humor dafür, daß die gefährlichen Klippen gut umsegelt werden. — Im Vorprogramm läuft ein geographischer Film, der über das Kaffeeland Guatemala berichtet.

Mogilno

Trauriger Rekord

ü. Seit mehreren Jahren nimmt der hiesige Kreis mit der Zahl der verheerenden Brände und den furchtbaren Feuersbrünsten unter allen Kreisen der Wojewodschaft Posen den ersten Platz ein. In der letzten Zeit nahmen die verbrecherischen Brandstiftungen derartige Ausmaße an, daß es in vielen Ortschaften und auf manchen Bauerngehöften innerhalb von sechs Jahren drei- bis fünfmal brannte. Die öffentlichen Sicherheitsorgane sind gewissermaßen rat- und machtlos geworden. Das hiesige Kreispolizeikommando hat eine besondere Statistik aufgestellt, die erschreckende Zahlen aufweist. Es geht aus ihr hervor, daß die Zahl der Brände von Jahr zu Jahr gestiegen ist. Während es im Jahre 1925 im Kreise nur 28 mal gebrannt hat, sind in den darauffolgenden neun Jahren bis einschließlich 1934 folgende Zahlen registriert worden: 41, 63, 110, 118, 161, 168, 173, 164 und 221. Die Gesamtzahl beträgt 1247. Im Laufe der Jahre wurden 9, 21, 38, 53, 56, 77, 101, 92, 78 und 108 verbrecherische Brandstiftungen festgestellt. Was die Zahl der Brände in den einzelnen Polizeibezirken betrifft, so steht Mogilno mit 262 Bränden an der Spitze; es folgen Wójcin mit 233, Tremessen mit 211, Strelno mit 157, Pakosch mit 153, Kruschwitz mit 111, Gembitz mit 98 und Chelmce mit 35 Bränden. Im Zusammenhang mit dieser furchtbaren Brandplage, die über unserem Kreise lagert, fand in der vergangenen Woche unter dem Vorsitz des Kreisstarosten Boguszewski im Kreistagssaal eine Konferenz statt, die entsprechende Maßnahmen treffen sollte. Der Polizeikommandant Okołowicz hielt einen Vortrag über den Kampf gegen die Brandplage, während der Generaldirektor der Landesversicherung in einem Vortrage die Ursachen und Begleiterscheinungen zu den Brandstiftungen behandelte. Es entwickelte sich darauf eine lebhafte Diskussion, in der fast alle das Wort ergriffen, ihre Beobachtungen betraffs der Brände austauschten und die verschiedensten Ratschläge gaben. Der Generaldirektor der Versicherung erklärte, daß, wenn sich die Brandplage weiter ausdehnen sollte, mit einer bedeutenden Erhöhung der Versicherungsbeiträge zu rechnen sei. Ferner appellierte er an das bürgerliche Moral- und Ehrgefühl, da sonst die Unschuldigen für die Schuldigen leiden müßten. Zum Schluß wurden mehrere Schutzmaßnahmen beschlossen, die bald in Kraft treten sollen. Bemerkenswert ist, daß unser Kreis im ersten Viertel dieses Jahres bereits 52 Brände, darin 9 Brandstiftungen, zu verzeichnen hat.

ü. **Diebstahl.** In die Wohnung des Landwirts Kranz in Parlinek drangen Diebe ein und stahlen Pelze, Herren- und Damenmäntel, andere Kleidungsstücke, Wäsche und Tischgeräte im Gesamtwert von 2200 Zl.

Lissa

k. **Generalversammlung im D. G. V.** Wir erinnern, daß die Generalversammlung des Deutschen Gesang-Vereins am Mittwoch, dem 10. April, abends 9 Uhr im Anschluß an die bereits um 8 Uhr abends beginnende Gesangsstunde stattfindet.

k. **Neuer Wójt in Reisen.** Am vergangenen Sonntag fanden in Reisen die Wójtwahlen statt. Zum Wójt wurde einstimmig der Hauptmann i. R. Jan Osuchowski, zu dessen Vertreter Wojciech Kasperski aus Nowawieś und zu Schöffen Franciszek Bielarz aus Tarnowałąka und Hipolit Płocieniak aus Dąbcze gewählt.

k. **Ein Konzert romantischer Musik.** Am kommenden Donnerstag, dem 11. d. Mts., abends um 20 Uhr findet in der Aula des Komenius-Gymnasiums ein Konzert romantischer und leichter Musik statt, das von der Konzertgesellschaft am staatlichen Komenius-Gymnasium bestritten wird. Der Reinertrag aus der Veranstaltung ist für den Elternverein der Anstalt bestimmt.

k. **Vermißt** wird seit dem 3. April d. J. der Maurergeselle Michał Szymkowiak, der an dem genannten Tage aus seinem Wohnort, Drzewiec, Kreis Gostyn, sich auf den Weg nach Lissa begab, hier jedoch nicht eintraf. Trotz eifriger Nachforschungen seitens der Eltern wie auch der Polizei konnte bisher nicht der Aufenthaltsort des Verschwundenen festgestellt werden.

Rawitsch

— **Hauptversammlung des Büchereivereins.** Die gestrige Hauptversammlung des Büchereivereins nahm einen selten harmonischen Verlauf. Der 2. Vorsitzende Friseurmeister Hummel erstattete den Jahresbericht und gedachte des verstorbenen 1. Vorsitzenden Fabrikbesitzer A. v. Becker. Aus dem Jahresberichte ist noch zu erwähnen, daß der Verein im vergangenen Geschäftsjahre 5 Vorträge veranstaltet hat, darunter diejenigen des Fliegers v. Gronau und des Grafen Luckner. Nach dem Kassenbericht wurde dem Kassenwart Entlastung erteilt. Da der Vorstand auf jeweils 3 Jahre gewählt wird, war nur die Ersatzwahl für den verstorbenen ersten Vorsitzenden notwendig. An seine Stelle wurde Herr Boge einstimmig gewählt. In die Bücherkommission wurden die Damen Diesing und Adasch neu hinzugewählt.

— **D. V. Ortsgruppe Rawitsch.** Es wird hiermit nochmals auf die am Montag, dem 15. April, abends 8 Uhr im Vereinshause stattfindende Jahresversammlung hingewiesen. Wegen der auf der Tagesordnung stehenden Vorstandswahl ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Räuberburg nach dreitägiger Belagerung gestürmt

Kalkutta. Weite Gebiete des im nördlichen Vorderindien gelegenen Fürstentums Gwalior wurden seit längerer Zeit von einer Räuberbande heimgesucht, deren Führer sich aus eigener Machtvollkommenheit zum absoluten Herrscher des ganzen Landstriches gemacht hatte. Schließlich wurden Truppen zusammengezogen, um die Bevölkerung, die unter den ständigen Raubzügen der gefürchteten Bande schwer zu leiden hatte, von dieser Landplage zu befreien. Es gelang den Truppen auch, die Bande in dem festungsartigen Schlupfwinkel des Räuberhauptmanns einzukreisen, jedoch trotzten die starken Mauern der Räuberburg zwei Tage lang allen Bemühungen der Angreifer. Erst in der dritten Nacht konnte nach zahlreichen vergeblichen Feuergefechten eine kleine Bresche in die Umfassungsmauer gebrochen werden. Hierdurch wurde es möglich, Bomben in das Innere der Burg zu werfen, was einen Teil der Räuber zu einem Ausfall veranlaßte. Unter dem heftigen Feuer der Belagerer fanden alle Räuber, die den Fluchtversuch gewagt hatten, den Tod. Die durch dieses Ereignis eingeschüchterten Belagerten sandten hierauf ihre Frauen und Kinder aus der Festung, wodurch die Belagerer veranlaßt wurden, vorübergehend das Feuer einzustellen. Diese Gelegenheit benutzte der Räuberhauptmann, um mit wenigen Getreuen im Schutz der Dunkelheit in die benachbarten Kornfelder zu entfliehen. Den Truppen gelang es schließlich, die Burg zu stürmen und 14 Frauen, 4 Kinder und 2 Räuber gefangenzunehmen. Der blutige Kampf kostete den Räubern 5 Tote, während auf seiten der Truppen ein Soldat getötet wurde.

— **Wieder Gewitter.** Gestern abend gegen 6 Uhr streiften die Ausläufer eines Frühlingsgewitters unsere Stadt. Das Gewitter war mit einem wolkenbruchartigen Regen verbunden.

— **Amtszeit an den Grenzübergängen.** Auf Grund des polnisch-deutschen Abkommens über die Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr sind vom 1. 4. bis 30. 9. d. J. folgende Amtszeiten an den Grenzübergängen unseres Kreises festgesetzt: In Bärsdorf täglich von 8—12.30 Uhr und von 14—18 Uhr. In Massel täglich von 8—12 und von 14—18 Uhr. In Damme-Grenzvorwerk täglich von 6 bis 20 Uhr und für Reisende mit Reisepässen bis 24 Uhr. In Bonowo an Wochentagen von 8—12 und von 14—17 Uhr und an Sonn- und Feiertagen nur vormittags von 8—10 Uhr.

Schroda

t. **Neuer Kommissar in der Kommunal-Sparkasse.** Durch ein Erlaß des Finanzministers ist der Aufsichtsrat der Kommunal-Sparkasse unserer Stadt aufgelöst worden. An seiner Stelle wurde vorläufig Herr Zygmunt Snawacki als Kommissar eingesetzt.

t. **Viehkrankheiten.** Laut amtlicher Bekanntmachung sind nachstehende Tierkrankheiten ausgebrochen: 1. die Schweinepest auf dem Gute Bieganowo; 2. die Pferderäude im Bestande des Herrn Urbas in Płaczki; 3. die Schweineseuche und Schweinepest auf dem Besitztum der Frau Helene Moszczeńska in Golina. Gleichzeitig sind die bekannten Schutzmaßnahmen erlassen worden. Erloschen ist die Schweineseuche und Schweinepest bei dem Landwirt Fr. Łażewski in Pętkowo.

Schubin

§ **Maßnahmen zur Bekämpfung des Kartoffelkrebses.** Das Starostwo gibt zur Kenntnis, daß das 1933 für drei Jahre erlassene Verbot des Anpflanzens von Kartoffeln in Deputantengärten für den ganzen Kreis verboten ist. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Ausnahmen von diesen Bestimmungen auch im Jahre 1935 in den seltensten Fällen gewährt werden. Eine von dem Starostwo eingesetzte Kommission wird Kontrollen vornehmen.

Samotschin

§ **Stadtverordnetensitzung.** In den letzten Stadtverordnetensitzungen am Donnerstag und Freitag wurde hauptsächlich über das Budget beraten. Das Verwaltungs-, Schlachthaus-, Krankenhaus- und Elektrizitätswerkbudget wurde mit einigen Abänderungen angenommen. Für den Bau einer Badeanstalt am Stadtsee sind 2000 Złoty vorgesehen, ferner für bauliche Veränderungen am Schlachthause 2000 Złoty, für den Ausbau des Krankenhauses 1300 Złoty, für die Pflasterung der Spitalstraße von der Allee bis zum katholischen Friedhof 5000 Złoty. Als Beihilfe des Kreises für das Krankenhaus sind 3500 Złoty vorgemerkt. Es wurde besonders bekanntgegeben, daß der zum Bürgermeister gewählte Kaufmann Szymkowiak nicht bestätigt worden ist. Man führte Klagen darüber, daß bei Einkäufen für das Krankenhaus die hiesigen Geschäftsleute, besonders die deutschen, zu wenig berücksichtigt wurden. Zum Schluß wurden noch einige Interpellationen eingebracht.

Neutomischel

g. **Vorbildliche Dienertreue.** Vor fünfundzwanzig Jahren trat die unverehelichte Anastasia Marciniak als Mamsell auf dem Rittergute Wonsowo in den Dienst. In der vergangenen Woche wurde zu Ehren der Jubilarin ein kleines Fest für die Gutsbeamten veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit sprach Herr Major von Heyden der Mamsell seinen Dank aus für die langjährigen treuen Dienste; zugleich erhielt die Jubilarin namhafte Geschenke.

g. **Speichereinbruch.** In der Nacht zum Freitag sind wieder einmal Diebe in die großen Speicherräume des Rittergutes Wonsowo eingebrochen und haben mehrere Zentner Roggen und Weizen mitgehen heißen. Dieser Einbruch ist schon der dritte innerhalb zweier Jahre. Die Diebe müssen mit den Oertlichkeiten sehr gut Bescheid gewußt haben, doch fehlt bisher von ihnen jegliche Spur, obwohl die Beamten der Staatspolizei aus Kuschlin sehr energisch an der Aufdeckung dieser Einbrüche arbeitet.

g. **Verheerende Schäden in den Wintersaaten.** Auf den mit Wintersaaten, besonders mit Wintergerste und Roggen, bestellten Feldern von Kuschlin und der weiteren Umgegend hat im verflossenen Herbst die Frittfliege ungeheuren Schaden angerichtet, die bei der beginnenden Frühjahrsbestellung besonders zutage traten. Ein Landwirt in Michorzewko muß von 25 Morgen Roggen jetzt mindestens 20 Morgen umpflügen. Dagegen haben sich Einsaaten nach dem 20. September gut entwickelt.

Gnesen

Erster Mannschaftskampf der deutschen Boxer

mp. Am Sonntag wurde in Gnesen im Kino „Słońce“ der erste Mannschaftskampf der Boxriege des Gnesener deutschen Sport-Vereins „Wanderer“ gegen die Boxriege des „Związek Strzelecki“-Gnesen ausgetragen. Dieser Boxkampf endete mit einem Siege des „Z. S.“ im Punktverhältnis von 12 : 4. Ein Ergebnis von 10 : 6 hätte freilich den tatsächlichen Kräfteverhältnissen mehr entsprochen. Obwohl im Weltergewicht Schmidt II seinem Gegner Osinski in allen drei Runden nach Punkten überlegen war, wurde letzterem, weil Schmidt angeblich während des Kampfes gedroht haben soll, der Sieg gegeben. Die Boxkämpfe brachten 7 Knockouts. Physisch war die deutsche Mannschaft der polnischen weit überlegen, jedoch war letztere technisch besser. Hierbei sei zu bemerken, daß die Boxriege des Sport-Vereins „Wanderer“ erst seit Februar d. Js. besteht, während die Mannschaft des „Związek Strzelecki“ bedeutend länger trainiert und schon mehrere Kämpfe absolviert hat. Infolgedessen ist auch das am Sonntag erlangte Ergebnis schon ein schöner Erfolg für die deutsche Mannschaft. Um 12 Uhr begann der Boxkampf. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen durch den Vorsitzenden des „Z. S.“, Herrn Pawlak, und den Mannschaftsführer der deutschen Boxriege, Herrn Schmiedeskamp, wurden die einzelnen Kämpfe ausgetragen, deren Ergebnisse folgende sind: Im Fliegengewicht verlor Krüger (W.) gegen Nowak (Z. S.) in der ersten Runde durch Knockout. Dasselbe Schicksal ereilte im Bantamgewicht unverhofft Schmiedeskamp II (W.) gegen Reliński (Z. S.). Auch im Federgewicht verlor Schmidt III (W.) gegen Wilczak (Z. S.) in der ersten Runde durch Knockout. Im Leichtgewicht errang der physisch wie technisch bessere Pflugmacher (W.) gegen Maćkowiak (Z. S.) die ersten zwei Punkte für die deutsche Mannschaft durch technischen Knockout in der ersten Runde. Im Weltergewicht verlor Schmidt II (W.) gegen Osiński (Z. S.), trotzdem Schmidt in allen drei Runden führend war. In der ersten Runde verlor im Mittelgewicht durch technischen Knockout Schmidt I (W.) gegen Kachajczyk (Z. S.). Im Halbschwergewichtskampf Schmeling (W.) gegen Wyrwatowicz erklärte der Richter Schmeling in der ersten Runde für kampfunfähig und sprach dem ebenso geschwächten Wyrwatowicz den Sieg zu, wogegen Protest eingelegt wurde. Im Schwergewicht besiegte Schnabel (W.) seinen Gegner Janik (Z. S.) in der ersten Runde durch teschnischen Knockout. Ringrichter war Herr Kubik-Inowrocław. Nach dem Boxkampf fand im Zivilkasino ein allgemeines Mittagessen statt. Während desselben hielt als erster der Vorsitzende des Sport-Vereins „Wanderer“, Herr Wolff, eine Ansprache, in welcher er die Versammelten aufforderte, auf den Staatspräsidenten Mościcki und den Marschall Piłsudski ein dreifaches Hoch auszubringen. Darauf sprachen noch der Vorsitzende des „Z. S.“, Herr Pawlak, und der Ringrichter Kubik. Nach dem Essen blieb man noch einige Zeit gemütlich beisammen.

Die Mannschaft des Sportvereins „Wanderer“ will noch in dieser Saison zwei weitere Mannschaftskämpfe austragen.

Bandsburg

§ **Feierstunde der Nothilfe.** Im Rahmen der Deutschen Nothilfe fand in der hiesigen Kirche eine musikalische Feierstunde statt, die unter dem Motto „Hilfe in der Not“ stand. Sie nahm mit einem Musikstück des Streichorchesters ihren Anfang, worauf eine kurze Begrüßungsansprache folgte. Nach der Bachkantate „Ist Gott mein Schild“, die von den vereinigten Chören der landeskirchlichen Gemeinschaft aus Pempersin, Debenke, Runowo, Hohensee und Bandsburg dargebracht wurde, kam ein Sprechchor zu Gehör. Hierauf richtete Pfarrer Mund an die Teilnehmer eine Ansprache. Nach weiteren Darbietungen folgte die Festrede, die Pfarrer Braunschweig hielt, der in erschütternden Worten unserer armen notleidenden Volksgenossen gedachte, die unschuldig in Elend geraten sind. Die Mahnung des Abends hieß immer wieder, die Deutsche Nothilfe zu unterstützen. Mit einigen Chorliedern nahm die harmonisch verlaufene Feier ihr Ende.

Der Zeppelin über dem Aequator

Hamburg. Nach den bei der Deutschen Seewarte vorliegenden Meldungen hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute gegen 5½ Uhr früh den Aequator bei 31 Grad westlicher Länge überflogen. Es befindet sich nur noch 465 Kilometer von der südamerikanischen Insel Frnando da Noronha entfernt. Bei nördlichen Winden meldet das Luftschiff wolkiges Wetter und 24 Grad Celsius. Seine Stundengeschwindigkeit beträgt 135 Kilometer.

Wongrowitz

ly. **Viehmarkt.** Der letzte Viehmarkt hatte ziemlich starken Auftrieb, die Preise gingen weiter zurück. Für erstklassige Kühe zahlte man 180—220, für gute Mittelware 130—170 und für geringeres Vieh 70—100 Zl. Auf dem Pferdemarkt herrschte sehr ruhige Stimmung; man erzielte für gute Ackerpferde 250—400, für Mittelware 150—200 Zl., Aushilfspferde brachten 70—100 Zl. Der Geschäftsgang war recht flau.

Unwetter in den Vereinigten Staaten

New York. Die Südstaaten sowie der Mittelwesten der Vereinigten Staaten sind von furchtbaren Unwettern heimgesucht worden, die zum Teil in Form von Wirbelstürmen, zum Teil von Schnee- und Regenstürmen auftraten und neben schweren Verlusten an Menschenleben unermeßlichen Sachschaden verursachten.

Von Wirbelstürmen wurde nicht nur der Staat Mississippi heimgesucht, sondern auch die übrigen Südstaaten Louisana, Texas, Alabama und Florida. Die Zahl der Todesopfer beträgt in diesen Gebieten bisher 34. Ueber hundert Personen erlitten Verletzungen und Tausende sind obdachlos. Besonders schwer geschädigt wurde die Ortschaft Gloster im Staate Mississippi, wo insgesamt 150 Gebäude zerstört wurden, darunter drei Kirchen. In Louisana brachte der Sturm ein Hausboot zum Kentern; zehn Menschen fanden den Tod in den Wellen. Zahlreiche Städte und Dörfer sind in Dunkelheit gehüllt, da die Stromleitungen meilenweit zerstört sind. In Texas wurde auch in einigen Oelfeldern großer Schaden angerichtet.

Rennauto tötet sieben Zuschauer

Paris. Ein schweres Unglück, das sieben Todesopfer gefordert hat, beendete das Autorennen von Chateau-Thierry. Genau wie im Vorjahr im Walde von Fontainebleau raste ein Wagen in das Publikum und riß etwa 30 Menschen nieder.

Ein 1500-Kubikzentimeter-Bugatti fuhr kurz nach 4 Uhr den letzten Hügel, 100 Meter vor dem Ziel, hinauf. Der Fahrer Cattaneo verlor beim plötzlichen Bremsen die Gewalt über den Wagen, der zuerst auf der linken Straßenseite gegen einen Baum prallte, dann in der Zuschauermenge auf der rechten Seite zum Halten kam. Laute Schmerzensschreie ertönten, alles flüchtete entsetzt auseinander, Frauen und Kinder wurden ohnmächtig. Eine Frau und zwei Kinder sind gleich nach dem Unglück ihren schweren Verletzungen erlegen, und in der Nacht sind weitere vier Schwerverletzte im Krankenhaus gestorben. Unter den 25 Verletzten, die noch im Hospital untergebracht sind, befinden sich vier schwere Fälle, während 21 normal verlaufen. Fünf Personen mußten ein oder sogar beide Beine abgenommen werden.

Die erste Untersuchung des Bugatti-Wagens soll ergeben haben, daß die Bremsen ungleichmäßig funktionierten. Das Auto wurde beschlagnahmt. Der Fahrer, der nur leicht verletzt wurde, soll alles getan haben, um noch mehr Unheil zu vermeiden. Er ist so erschüttert, daß alle Nachrichten über die Folgen seiner Unglücksfahrt von ihm ferngehalten werden.

Landung deutscher Ballone in Polen

In Darmstadt fand am Sonntag der Start von 13 deutschen Ballonen statt, die sich um die Meisterschaft von Deutschland bewarben. Der Wettkampf galt zugleich als Ausscheidungsflug für das Gordon-Bennett-Rennen, das bekanntlich in Warschau zum Austrag kommt. Von den gestarteten Ballonen ist der Ballon „Bochum II“ zwei Kilometer westlich von Włocławek niedergegangen, während „Deutschland“ in der Nähe von Pfeilsdorf im Kreise Briesen niederging. Der Ballon „Nordmark“ landete in der Nähe von Nieszawa, der Ballon „Wilhelm v. Opel“ im Kreise Przasznysz.

Vier Nationen bei der Rundfahrt um Polen

Der Warschauer Radfahrerverein, dem die Organisation der diesjährigen Radfernfahrt „Rund um Polen“ anvertraut worden ist, beabsichigt, diesen Wettbewerb mit internationaler Beteiligung auszutragen. Er will Preise für Nationalmannschaften stiften, wobei man mit der Beteiligung deutscher, österreichischer, ungarischer und polnischer Teams rechnet. Das Radrennen „Rund um Polen“ wird in diesem Jahre in 12 Etappen in der Zeit vom 27. Juli bis zum 15. August ausgetragen werden.

Rieseninteresse für einen Fußballkampf

Beim deutschen Fußballbund sind für den am 12. Mai in Köln stattfindenden Fußball-Länderkampf Deutschland—Spanien bereits jetzt 143 000 Kartenanforderungen eingegangen. Da das Kölner Stadion nur 70 000 Zuschauer faßt, kann der D. F. B. nicht einmal die Hälfte der Kartenbestellungen berücksichtigen. Der D. F. B. plant, am Montag, dem 13. Mai, ebenfalls in Köln noch einen Rückkampf gegen die Spanier auszutragen.

*

Der norwegische Bischofsrat hat die Einrichtung sogenannter Sportkapellen angeregt. Es ist dabei vor allem an Ausflugsorte gedacht, die an Sonntagen vornehmlich von der Jugend besucht werden.

Nr. 84

Die Welt der Frau

Mittwoch, 10. April 1935

Erziehung zur deutschen Frau

Die Arbeit des B. d. M.
von Trude Mohr, Reichsreferentin des B. d. M.

Der B. d. M. ist ein Teil der großen nationalsozialistischen Jugendorganisation, die unter Führung von Baldur von Schirach steht. Er umschließt die deutschen Mädel von 10 bis 21 Jahren. Die ersten Gruppen fanden sich bereits im Jahre 1930 zusammen — mehr und mehr begeisterte Mädel strömten zur Fahne des Führers, und heute ist der B. d. M. mit seinen rund zwei Millionen die größte Mädelorganisation der Welt.

Diese Organisation wird bewußt zur Formung und Ertüchtigung der heranwachsenden Generation eingesetzt. Im B. d. M. sollen die Mädel zu Trägerinnen der nationalsozialistischen Idee erzogen werden — das ist die Zielsetzung, die der Reichsjugendführer dem B. d. M. gab. Dieser knappen Forderung dienen alle Arbeitsgebiete des Bundes; denn in ihr ist eingeschlossen Aufgabe, Weg und Ziel der gesamten deutschen Mädelgeneration.

Der B. d. M. ist in die Jungmädelschaft, die die Altersstufen von 10 bis 14 Jahren zusammenfaßt, und in die Mädelschaft — von 15 bis 21 Jahren — gegliedert. Die grundsätzlichen Forderungen, Treue, Gehorsam, Zucht, Kameradschaft und eine eindeutige nationalsozialistische Haltung sind die Voraussetzungen für die gesamte Arbeit.

Die Mädel kommen zweimal wöchentlich zum Heim- und Sportabend, dazu kommt dann 14tägig die Fahrt, die einmal im Monat als 1½-Tagesfahrt gestaltet wird. Bei diesem Zusammensein, vor allem aber auf den Heimabenden, wird all das an die Mädel herangebracht, was sie als junge Nationalsozialistinnen an geistigem Rüstzeug brauchen.

Die Geschichtsbetrachtung vom nationalsozialistischen Blickpunkt ist ein wesentlicher Bestandteil dieser geistigen Schulung, dazu kommt das Vertrautwerden mit all den Erkenntnissen der Rassenhygiene und der Erbbiologie und insbesondere mit dem Programm der NSDAP. Das Wollen des Führers interessiert unsere Mädel brennend. Sorgfältig gepflegt wird in unseren Gruppen das ungeheuer große Gebiet des Volks- und Brauchtums mit all seinen Liedern, Tänzen und Spielen. Nicht vergessen werden darf ferner die Werkarbeit, die auch schon die ganz Kleinen erzieht zum eigenen Gestalten bei guter Beobachtung des zu verwendenden Materials.

Neben dieser weltanschaulichen und kulturellen Durchdringung der Mädel steht die körperliche Erziehung. Bestimmend für die gesamte sportliche Arbeit ist die Forderung der Körperertüchtigungspflicht für alle deutschen Mädel. Um dieser Arbeit eine Zielsetzung zu geben, hat der Reichsjugendführer zu Beginn des vorigen Jahres das Leistungsabzeichen in Bronze und in Silber für den B. d. M. gestiftet, das von allen Mädeln erworben werden wird.

Die sportliche Arbeit der einzelnen Mädelschaften wird erweitert durch große Zeltlager und Sportkurse, die sowohl von der Reichsjugendführung wie von den 25 Obergauen des Reiches durchgeführt werden. Allein im letzten Sommer fanden 211 Sportlager und Kurse statt, durch die 60 000 Mädel erfaßt wurden. In dieser Zahl sind nicht miteinbegriffen die Tausende von Erholungslagern in Zelten, Heimen und Jugendherbergen, die nur der Pflege der erholungsbedürftigen Mädel dienten.

Die körperliche Ertüchtigungsarbeit des B. d. M. fand im letzten Jahre ihre Krönung durch die Reichssportveranstaltung des B. d. M., die am 23. September zur gleichen Zeit mit dem gleichen Programm in siebzig Städten des Reiches über 200 000 Mädel zu großen sportlichen Gemeinschaftsübungen vereinigte. Im laufenden Jahre 1935 wird diese sportliche Schau des B. d. M. auf einer wesentlich verbreiterten Grundlage aufgebaut werden. Die 341 Untergaue des B. d. M. werden ihre besten und fähigsten Mädel in der sportlichen Ertüchtigungsarbeit zeigen, und die Reichsveranstaltung in Berlin im August, an der dann auch die 341 Wimpel der Untergaue durch den Reichsjugendführer geweiht werden, wird erweisen, wieviel Arbeitsfreude, aber auch wieviel Können und wieviel Ausdauer im B. d. M. stecken.

Zu der hier kurz umrissenen erzieherischen Arbeit kommen nun natürlich noch die Kurse, in denen die Mädel all das vermittelt erhalten, was eigentlich für jedes deutsche Mädel ein selbstverständliches Wissen sein muß: Kochen, Haushaltspflege, Nähen, Waschen, Bügeln, Kranken- und Säuglingspflege; denn unsere Mädel sollen all das, was sie als Frauen und Mütter unseres Volkes einmal tun müssen, in ihrer Jugend beherrschen lernen.

Selbstverständlich ist, daß eine solche Riesenorganisation wie der B. d. M. ein ungeheuer starkes Gewicht auf die Auswahl und Schulung seiner Führerinnen legen muß. 46 Schulen für die Ertüchtigung der Führerinnen hat sich der B. d. M. mit Hilfe des Staates und der Partei geschaffen. 46 Schulen, die mit gleichem Lehrplan und einheitlich ausgerichteten Lehrkräften, die selbstverständlich aus den Reihen des B. d. M. hervorgegangen sind, die Gewähr bieten, daß alles getan wird, um der Jugend die Führung zu geben, die sie braucht.

Die Schulen des B. d. M., die in landschaftlich schönster Lage über ganz Deutschland verteilt sind, reden für jeden Besucher eine eindringliche und klare Sprache. Die sauberen, schönen und geschmackvollen Räume künden von dem bedingungslosen Wollen einer jungen Mädelgeneration, all ihr Können, ihr Schaffen und ihr Leben in den Dienst ihres Landes zu stellen.

Um die einheitlichen Linien der Gesamtschulung des B. d. M. zu gewährleisten, gibt die Reichsjugendführung getrennt für Mädel und Jungmädel des B. d. M. monatliches Schulungsmaterial in Form von Heimabendmappen und Führerinnenbriefen heraus. Kurzschulungen und Wiederholungskurse von zwei bis acht Tagen in Jugendherbergen unterstützen die Arbeit der Führerinnenschulen. Erwähnt werden muß noch, daß jedes einzelne Mädel im B. d. M. gegen Unfall und neuerdings auch gegen Krankheit versichert ist, und daß ein Netz von B. d. M.-Aerztinnen für die Gesundheitsführung und gesundheitliche Belehrung der Mädel vorhanden ist.

So sind alle Voraussetzungen geschaffen, um eine bedingungslos nationalsozialistische und vor allem auch eine körperlich gesunde Mädelgeneration zu schaffen und damit zwangsläufig auch ein neues, einheitlich ausgerichtetes deutsches Frauentum. Artgemäß und wesensbedingt sind die Formen und Ziele des Mädelbundes; denn dieser B. d. M. gründet sich genau wie die H. J. auf die begeisterte Freiwilligkeit der Jugend, dem Staat — der Nation zu dienen. Die gesamte nationalsozialistische Jugendorganisation ist, wie Baldur von Schirach einmal sagte, eine Gründung der Jugend für den Staat.

Der Haushalt von heute

Handgestickte Languetten vor dem Einreißen zu schützen. Bekanntlich reichen Languetten, die als Schmuck sehr gern an Leib- und Bettwäsche, wie Taschentüchern ausgeführt werden, an den Bogenenden sehr leicht ein. Das kann man jedoch verhüten, wenn man an diesen Stellen 1—2 Stiche in die vorhergehende Languette zurückstickt.

Setzeier auf neue Art. Ein Kastenbrot in gleichmäßige Scheiben geschnitten, höhle man so aus, daß man Ringe erhält, die man in Fett goldbraun bäckt. Nun streiche man eine flache, feuerfeste Schüssel mit Sardellenbutter aus, lege die Ringe darauf, beträufle sie mit saurer Sahne und schlage in jeden Ring ein Ei. Mit Salz bestreut, begieße man sie mit Sahne, bedecke mit Butterpapier und stelle die Schüssel so lange in den heißen Ofen, bis die Eier gar sind, um sie dann mit Kresse-, Lattich- oder Kopfsalat zu servieren.

Frühlingskartoffelsalat. 2 Pfund gekochte Salatkartoffeln schneide man scheibig und mische sie zuerst mit reichlich Oel und einem gestrichenen Teelöffel Salz, sodann mit ½ Tasse heißem Wasser, in dem man zwei Sukrinetten aufgelöst hat, füge Weinessig, sowie etwas Pfeffer bei und mische darauf den Salat noch mit einem Eßlöffel Schnittlauch, etwas feingewiegtem Dill und ⅛ Pfd. feingewiegter Brunnenkresse. Dazu reiche man Rühr-, Setzeier, gebratene Leber, Koteletten, Brat- oder Siedewürstchen.

Wenn der Spinat seine grüne Farbe verliert, so ist das ein Beweis dafür, daß er zu lange gekocht wurde. Zumal bei dem jetzigen zarten Frühlingsspinat genügt einmaliges Aufwallen um ihn, auf einem Sieb abgetropft, auf benäßtem Brett feingewiegt, mit einer Einbrenne aus Butter und Mehl nur 10 bis 15 Minuten weiterzudämpfen. Pfeffer und Muskatnuß dürfen als Würze nicht vorschmecken. Vor allem darf Spinat nicht in abgesplitterten Emailletöpfen bereitet werden, einmal der Gefahr wegen, zum anderen weil er dann mißfarbig wird.

Selbstbereitete Bratheringe. „Diese schmecken mir am besten." Wenigstens behauptet das unser „Gestrenger", und wenn er es sagt, so muß es wohl wahr sein. Dieses Urteil sollte die Hausfrau dazu anspornen, die „Saison" der grünen Heringe auszunutzen und davon Bratheringe auf Vorrat zu bereiten. Die zugeputzten, von der schwarzen Innenhaut befreiten Heringe werden abgewaschen, innen und außen mit Salz bestreut und dann in geriebener Semmel (nicht in Mehl, da dieses in der Pfanne „klebt") gewendet und in heißer Pfanne am besten mit Oel auf beiden Seiten goldbraun gebacken. Inzwischen setze man mit Wasser verdünnten scharfen Weinessig, mit reichlich Zwiebelscheiben, ½ Lorbeerblatt, 6 Nelken, ½ Teelöffel Gewürz- und Pfefferkörnern, 304 Sukrinetten und einen Teelöffel Salz zum Kochen auf. Die in eine Glasbüchse oder Schüssel geschichteten Bratheringe werden mit dieser Marinade übergossen und sind dann schon am nächsten Tage durchzogen. Sie bilden sowohl mit Bratkartoffeln wie Butterbrot ein ausgezeichnetes Abendbrot.

Im Frühling sollte die **Hausfrau** ihrer Familie die ersten jungen Kräuter und Salate in mancherlei Form zukommen lassen und nicht nur zum Mittag-, sondern auch zum Abendbrot Speisen auf den Tisch bringen, denen das junge Grün einzeln oder gemischt beigefügt ist. Eine pikante, appetitanregende

Was die MODE Neues bringt.



Die vornehme Note der modernen Kostüme, ihre große Eleganz, beruht in erster Linie auf einem erstklassigen Stoff und einer tadellosen Verarbeitung; die Allgemeinwirkung der Kostüme aber ist einfach. — Die moderne Jacke ist ziemlich kurz, etwa bis zu den Hüften reichend, teils streng tailliert, teils, besonders im Rücken, lose ausfallend. Die Revers werden breit und schmal getragen, ebenso die Kragen. Mancherlei Abwechslung zeigt der Knopfschluß; bemerkenswert ist z. B. der nur oben am Hals mit einer Jacke übereinandergreifende Verschluß; unterhalb desselben bleiben die vorderen Jackenränder lose und verschlußlos. — Als kleidsame modische Variation in der Schnittform der Jacken müssen noch verschiedenartige, teils sehr große Passen und die allerdings nur für große schlanke Frauen sehr kleidsamen Capes und Pelerinen erwähnt werden. — Über den Rock läßt sich nichts Neues berichten; meistens ist er gerade in der Form und sehr eng, oft sogar so eng, daß erst durch kurze Schlitze die notwendige Schrittweite erzielt werden muß.

A. K.

J 66 026/27 Complet aus in sich gemustertem Wollstoff. Das sportliche Kleid wird durch einen hellen Seidenschal belebt. Gleiche Passenteilung an Kleid und Jacke. Stoffverbr.: zum Kleid 2,70 m und zur Jacke 1,50 m, je 130 cm breit. Lyon-Schnitt, Gr. 42 u. 46.

J 66 022 Kostüm aus Diagonalwollstoff mit reicher Steppereiverzierung an Reverskragen, Taschen und Stulpen. Der Rock wird vorn durch eine kurze Gegenfalte erweitert. Stoffverbrauch: etwa 3,10 m, 130 cm breit. Lyon-Schnitt, Größe 42, 44, 46 und 48.

J 66023 Für dieses Kostüm ist eine weite Jacke aus modefarbenem Flausch mit einem dunkelbraunen Rock zusammengestellt Stoffverbrauch: etwa 2,25 m heller, 1 m dunkler, je 140 cm breit. Lyon-Schnitt in Größe 44 und 48 erhältlich.

J 66 024 Ein Kostüm aus genopptem Wollstoff. Ein schmaler Gürtel hält die Jacke zusammen, deren Kragen mit Biesen garniert ist. Enger Rock mit kleinen Schlitzen. Stoffverbrauch: etwa 2,75 m, 140 cm breit. Lyon-Schnitt in Größe 44 und 48 erhältlich.



Schnitt- und Abplättmuster zu den oben abgebildeten Modellen erhalten Sie durch die Firma Gustav Lyon, Warschau, Bielańska 6.

Die Getreideausfuhr im ersten Vierteljahr 1935

Nach den vom Statistischen Hauptamt veröffentlichten Zahlen wurden im März d. J. an Getreide ausgeführt: Weizen 3390 t (Februar 610 t), Roggen 72 198 t (17 601), Gerste 14 704 t (36 893) und Hafer 6266 t (6906). Wie aus diesen Zahlen zu ersehen ist, hat die Roggenausfuhr im März gegenüber dem Februar eine sehr grosse Steigerung erfahren, auch Weizen wurde in grösserer Menge ausgeführt, dagegen ist die Gersteausfuhr nicht unwesentlich zurückgegangen. Die Zahlen für die Getreideausfuhr im ersten Vierteljahr 1935 sind folgende: Weizen 4176 t (I. Quartal 1934 6659 t), Roggen 155 318 t (98 626), Gerste 91 139 t (46 189) und Hafer 18 659 t (758). Auch diese Zahlen zeigen im Verhältnis zum ersten Quartal des Vorjahres eine starke Zunahme der Ausfuhr von Roggen, Gerste und Hafer, während bei Weizen eine Verminderung der Ausfuhr eingetreten ist.

Zunahme der Kartoffelausfuhr

Im März ist die Ausfuhr von Saatkartoffeln aus Polen stark gestiegen. Die erzielten Preise bewegen sich bei Markenkartoffeln zwischen 6—12 zł je dz und bei nichtanerkannten Kartoffeln zwischen 3.50—4.50 zł je dz. Die nach Belgien ausführenden Exporteure sind durch die Abwertung der belgischen Währung und durch die neuen belgischen Devisenbestimmungen überrascht worden, so dass sie grössere Verluste erlitten. Die Ausfuhr von Speisekartoffeln lässt sehr zu wünschen übrig. Nach Danzig wurden 40 Waggons Saatkartoffeln zu einem Preise von 7—9 zł je dz für nichtanerkannte Kartoffeln loko Danzig verkauft. Bisher sind die für das Frühjahr bestimmten Kontingente von Speisekartoffeln von Danzig noch nicht abberufen worden. Die Kartoffelexporteure haben sich zum Teil im „Verband der Kartoffelexporteure" zusammengeschlossen. Dem Verband gehören 18 Mitglieder, zumeist grössere Firmen, an. Die Erzeuger haben beim Oeffnen der Mieten festgestellt, dass der Schaden bei der Ueberwinterung durchschnittlich etwa 15 Prozent ausmacht. Im Inland wurden den Erzeugern 3—3.75 zł je dz gezahlt.

Zoll auf Papierabfälle und Altpapier

Wie die „Gazeta Handlowa" von unterrichteter Seite erfahren haben will, beabsichtigt die Regierung, zum Schutz des Innenmarktes einen Zoll für die Einfuhr von Papierabfällen jeder Art und von Altpapier einzuführen. Der Bedarf der polnischen Papierfabriken beträgt jährlich etwa 26 000—28 000 t Altpapier. Im vergangenen Jahre wurden aus dem Auslande 21 330 t Makulatur eingeführt. Die interessierten Kreise haben errechnet, dass in Polen etwa 40 Prozent des Jahresbedarfs durch einen gutorganisierten Handel aufgebracht werden könnten. Deshalb soll eine Organisation des Altpapierhandels ähnlich der im Alteisenhandel geplant sein. Die Grundsätze, nach denen die Verzollung von Altpapier vorgenommen werden soll, werden voraussichtlich folgende sein: Jeder Fabrikant muss die Hälfte seines Altpapierbedarfs in Polen ankaufen, für die übrigen 50 Prozent seines Bedarfs erhält er eine Genehmigung zur zollfreien Einfuhr, wenn er den Nachweis über den Ankauf im Inlande erbringt. Für den Fall, dass dieser Nachweis nicht erbracht wird, ist der volle Zoll für die eingeführte Menge zu entrichten.

Die Steuer auf Kohlensäure

Im „Dz. Ust." Nr. 23 vom 31. März d. Js. ist die Verordnung des Finanzministers über die Besteuerung von Kohlensäure erschienen sowie die dazu gehörende Ausführungsverordnung. Hiernach unterliegt der Besteuerung flüssige Kohlensäure, soweit sie im Inlande hergestellt oder aus dem Auslande oder aus dem Gebiet des Freistaats Danzig eingeführt wird. Von der Steuer befreit ist Kohlensäure, die ins Ausland oder nach dem Freistaat Danzig ausgeführt wird, gemäss den Bedingungen, die der Finanzminister festsetzt. Der Finanzminister ist ferner berechtigt, Kohlensäure von der Steuer zu befreien, die zur Verarbeitung in der chemischen Industrie bestimmt ist. Die Steuer auf Kohlensäure beträgt 40 Groschen je Kilo. Die Ausführungsbestimmungen regeln die technischen Einzelheiten der Besteuerungen. Gesetz und Ausführungsverordnung treten am Tage der Verkündigung in Kraft.

Die Verteilung der Steuern auf die Stadt- und Landbevölkerung

Nach den Mitteilungen des Verbandes der polnischen Städte entfallen von den im Staatshaushalt für das Jahr 1934/35 vorgesehenen Einnahmen aus der Einkommensteuer in Höhe von 170 Mill. zł 119 Mill. zł auf die Stadt- und 51 Mill. zł auf die Landbevölkerung. Von den Gewerbe- und Grundvermögenssteuern, den Stempel- und Notariatsabgaben entfallen 370,3 Mill. zł auf die Stadtbevölkerung und 209,7 Mill. zł auf die Landbevölkerung. Ein ähnliches Verhältnis ergibt sich bei den indirekten Steuern, Zoll- und Monopoleinnahmen, und zwar 488,2 Mill. zł zu 337,9 Mill. zł. Von dem Gesamtsteueraufkommen an Staatssteuern in Höhe von 1505 Mill zł entfallen 60 Prozent auf die Stadtbevölkerung, die rund 30 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht, und 40 Prozent auf die Landbevölkerung. Auf den Kopf eines Stadtbewohners entfallen demnach 104 zł und auf den Kopf eines Landbewohners 24,5 zł jährlich. Berücksichtigt man die Vermögensverteilung auf dem Lande, so ergibt sich, dass ein grosser Teil der Dorfbewohner gar keine oder nur sehr geringe Steuern zahlt.

Die Kursschwankungen in Staatsanleihen

— Nach dem beträchtlichen Kursrückgang sämtlicher polnischen Staatsanleihen in der letzten Märzwoche dauerten heftige Kursschwankungen dieser Papiere auch die erste Aprilwoche hindurch an. Die abwärtige Kurstendenz wurde jedoch bei den auf Papierdollar lautenden Anleihen überwunden; die 6proz. Dollaranleihe stieg im Kurse wieder von 74.50 auf 77.00, und auch die 4proz. Dollar-Prämienanleihe verbesserte sich von 52.50 auf 53.50 wieder etwas. Dagegen glitt der Kurs der 7proz. Stabilisierungsanleihe von 1927, der sich an den ersten beiden Tagen der Berichtswoche von 66.50 wieder auf 69.25 erholen konnte, im weiteren Verlauf der Woche sogar auf 64.00 hinab und verbesserte sich erst am letzten Wochentage wieder etwa auf 65,50. 5proz. Eisenbahn-Konversionsanleihe erfuhren gleichfalls einen Kursrückgang von 68.25 auf 66,50.

Zusammenlegung zweier Brauereiverbände

In Tichau fand eine Sitzung der Vertreter des „Verbandes der Brauereibesitzer" in Warschau und des „Galizischen Brauer-Schutzvereins" in Krakau statt, in der beschlossen wurde, einen einzigen Verband unter dem Namen „Verband der Brauerei- und Malzfabrikenbesitzer Polens" zu bilden. Die Gründungsversammlung des neuen Verbandes wird am 10. Mai stattfinden.

Kein Seifenkartell

Die angekündigte Bildung eines Kartells der Parfümerie- und Seifenfabriken in Polen ist überall auf stärksten Widerstand gestossen, so dass der Verband der Parfümeriefabriken sich veranlasst sah mitzuteilen, ein solches Kartell sei nicht gebildet und auch keine Preiserhöhung vorgenommen worden.

Neue regelmässige Schiffahrtsverbindung zwischen Danzig, Gdingen und England

Mit dem 11. April wird eine neue regelmässige Schiffahrtsverbindung zwischen Danzig, Gdingen und den englischen Häfen Manchester und Liverpool aufgenommen. Die Schiffe dieser Linie werden wöchentlich verkehren.

Polen — das Reich der Erfinder

Wie das Patentamt mitteilt, werden unter allen Staaten in Polen die meisten Erfindungen angemeldet, leider eignen sich jedoch die wenigsten von ihnen zum Patent. Im Jahre 1934 wurden beim Patentamt in Warschau 1127 Erfindungen zum Patent angemeldet, jedoch nur 349 tatsächlich patentiert. Die erfindungsreichsten Köpfe Polens leben in Warschau, denn von dort stammten 150 Anmeldungen, während aus der Wojewodschaft Polesien nur eine einzige Anmeldung zu verzeichnen war.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 9. April.

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	66.30 G
8%	Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	Dollarbriefe der Pos. Landsch.	—
4½%	umgestempelte Złotypfandbriefe in Gold	—
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	45.00 B
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	52.50 G
4½%	Złoty-Pfandbriefe	45.00+
4%	Prämien-Invest.-Anleihe	—
3%	Bau-Anleihe	44.75 G
	Bank Polski	87.00 G
	Bank Cukrownictwa	—

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse

Warschau, 8. April.

Rentenmarkt. In der Gruppe der Prämien-Anleihen und in den Gruppen der anderen staatlichen Papiere gestalteten sich die Kurse fest, die Kurse der Privatpapiere dagegen uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 45.25—45.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.50—53.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 107, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 66.75, 6proz. Dollar-Anleihe 77—77.75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 67—66.38—66.75, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. bis III. und III. N. Em. 81, 8proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Przem. Polsk. 88, 7proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 1928 48.50, 4proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 46, 4½proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 50.75—51.25, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 59.75—60, VIII. und IX. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 64,25.

Aktien: In den Gruppen der Dividendenpapiere herrschte veränderliche Stimmung, die Kursabweichungen waren im allgemeinen unbedeutend.

Bank Polski 88.50 (89), Lilpop 11.20—11.25 bis 11.15 (11.10), Starachowice 17.70—17.65 (17.50), Haberbusch 49.50—50 (50).

Amtliche Devisenkurse

	9. 4. Geld	9. 4. Brief	6. 4. Geld	6. 4. Brief
Amsterdam	357.10	358.90	356.10	357.90
Berlin	212.25	214.25	212.20	214.20
Brüssel	89.80	90.40	89.95	90.55
Kopenhagen	—	—	—	—
London	25.47	25.73	25.70	25.96
New York (Scheck)	—	—	5.28⅜	5.34⅜
Paris	34.90	35.08	34.90	35.08
Prag	22.09	22.19	22.09	22.19
Italien	—	—	—	—
Oslo	—	—	129.10	130.40
Stockholm	131.50	132.80	132.45	133.75
Danzig	172.75	173.61	172.72	173.58
Zürich	171.25	172.11	171.30	172.16

Tendenz: schwankend

Devisen: Die Geldbörse wies uneinheitliche Stimmung mit schwächeren Notierungen auf. Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.30 bis 5.30⅛, Golddollar 9.05—9.07, Goldrubel 4.66 bis 4.67, Silberrubel 1.72—1.73, Tscherwonez 1.35—1,40.

Amtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 114.25, Montreal 5.26, New York (Scheck) 5.30⅛, Oslo 128,50.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 9. April. Tendenz: Freundlich. Die Börse eröffnete bei nicht sehr umfangreichem Geschäft zu überwiegend höheren Kursen. Farben gewannen laut dem heute veröffentlichten Bericht für das Geschäftsjahr 1934 1⅛ Prozent, Siemens waren um 1¾ Prozent über dem Durchschnitt gebessert. Eine starke Einbusse erlitten dagegen Reichsbankanteile mit minus 2¾ Prozent, indessen konnte der Verlust nach Festsetzung des ersten Kurses bald wieder zur Hälfte ausgeglichen werden. Chemische von Heyden verloren nochmals ⅜ Prozent. Am Rentenmarkt büssten Kommunal-Umschuldung 10 Pfg., Zinsvergütungsscheine 5 Pfg. ein. Späte Reichsschuldbuchforderungen blieben gehalten. Altbesitz notierten 112,10 nach 111⅞ Prozent.

Am Geldmarkt blieben die Sätze für Blanko-Tagesgeld mit 3⅝ bzw. 3⅞ Prozent bzw. darunter unverändert.

Ablösungsschuld: 112,1.

Danziger Börse

Danzig, 8. April. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0630—3.0690, London 1 Pfund Sterling 14.77—14.81, Berlin 100 Reichsmark 122.08—122.32, Warschau 100 Złoty 57.66 bis 57.78, Zürich 100 Franken 99.00—99.20, Paris 100 Franken 20.18—20.22, Amsterdam 100 Gulden 206.59—207.01, Brüssel 100 Belga 51.95 bis 52.05, Prag 100 Kronen 12.79—12.82, Stockholm 100 Kronen 76.10—76.24, Kopenhagen 100 Kr. 66.84—66.96, Oslo 100 Kronen 74.10 bis 74.24; Banknoten: 100 Złoty 57.68—57.80.

Märkte

Getreide. Bromberg, 8. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Roggen 13.75—14, Standardweizen 15.25—15.75, Braugerste 18.75 bis 19.25, Einheitsgerste 17—17.50, Sammelgerste 16—16.75, Hafer 14.25—14.75, Roggenkleie 10.50 bis 11, Weizenkleie grob 11.25—11.75, Weizenkleie fein und mittel 10.50—11, Gerstenkleie 10.50—11.50, Winterraps 40—42, Winterrübsen 36—37, Leinsamen 45—47, Senf 33—35, Sommerwicken 29—31, Peluschken 29—32, blauer Mohn 33—36, Felderbsen 28—32, Viktoriaerbsen 35 bis 40, Folgererbsen 26—30, Blaulupinen 9.75 bis 10.50, Gelblupinen 11.50—12.50, Serradella 13—14.50, Rotklee roh 80—100, Rotklee 95—97% 115—135, Weissklee 70—100, Schwedenklee 200—240, Gelbklee entschält 60—75, Timothy 45—55, engl. Raygras 90—110, pommersche Speisekartoffeln 4.25—4.75, Netzekartoffeln 2.50 bis 3, Kartoffelflocken 11—11.50, Leinkuchen 18.25—18.75, Rapskuchen 13—13.50, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 19—19.50, Netzeheu 8—9. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 40, Weizen 190, Gerstenkleie 15, Pflanzkartoffeln 40, Fabrikkartoffeln 25 t.

Getreide. Warschau, 8. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Kurse laut Börsenpreisen. Sommerweizen, rot, gläsern, 775 gl 17—17.50, Einheitsweizen 742 gl 17—17,50, Sammelweizen 731 gl 16—16.60, Roggen I 700 gl 13.75—14, Roggen II 687 gl 13,50 bis 13.75, Hafer I 497 gl 15—16, Hafer II, 468 gl 14—14.50, Hafer III, 438 gl 13.50—14, Braugerste 689 gl 18—18.50, Braugerste 678—673 gl 16—16.50, Braugerste 649 gl 15—15.50, Braugerste 620.5 gl 14.50—15, Felderbsen 23—25, Viktoriaerbsen 42—46, Wicken 29—30, Peluschken 29—30, Serradella, doppelt gereinigt 12—13, Blaulupinen 8.25—8.75, Gelblupinen 10—11, Winterraps und Rübsen 41—42, Sommerraps und Rübsen 37—38, Leinsamen 90% 45—46.50, Rotklee roh 110—120, Rotklee 97% 150—165, Weissklee roh 50—60, Weissklee 97% 80—105, blauer Mohn 38—40, Weizenmehl 65% 24—26, Roggenmehl 65% 21.75 bis 22.75, Schrotmehl 16—17, Weizenkleie grob 11.50—12, Weizenkleie mittel 11—11.50, Weizenkleie fein 11—11.50, Roggenkleie 9—9.50, Leinkuchen 17.75—18.25, Rapskuchen 12.25 bis 12.75, Sonnenblumenkuchen 18—18.50, Sojaschrot 45% 18.50—19, Speisekartoffeln 3.50—4. Gesamtumsatz 2982 t, davon Roggen 782 t. Stimmung: beständig. Die Preise für Erbsen, Klee, Mohn, Mehl und Sojaschrot verstehen sich einschliesslich des Sackpreises.

Getreide. Posen, 9. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań

Umsätze:

Roggen 75 t 13,85.

Richtpreise:

Roggen	13.75—14.00
Weizen	15.50—15.75
Braugerste	19.50—20.00
Einheitsgerste	17.50—17.75
Sammelgerste	16.50—17.00
Hafer	14.25—14.75
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50
Weizenmehl (65%)	23.50—24.00
Roggenkleie	10.50—11.25
Weizenkleie (mittel)	10.75—11.25
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Winterraps	37,00—39.00
Leinsamen	44.00—47.00
Senf	37,00—39.00
Sommerwicke	31.00—33.00
Peluschken	33.00—35.00
Viktoriaerbsen	33.00—38.00
Folgererbsen	30.00—32.00
Blaulupinen	10.50—11.00
Gelblupinen	12.50—13.00
Seradella	13.00—15.00
Klee, rot, roh	130.00—140.00
Klee, rot, 95—97%	155.00—165.00
Klee, weiss	80.00—110.00
Klee, schwedisch	220.00—240.00
Klee, gelb, ohne Schalen	70.00—80.00
Wundklee	75.00—85.00
Timothyklee	60.00—70.00
Raygras	90.00—100.00
Weizenstroh, lose	3.00—3.20
Weizenstroh, gepresst	3.60—3.80
Roggenstroh, lose	3.25—3.50
Roggenstroh, gepresst	3.75—4.00
Haferstroh, lose	3.75—4.00
Haferstroh, gepresst	4.25—4.50
Gerstenstroh, lose	2.45—2.95
Gerstenstroh, gepresst	3.35—3.55
Heu, lose	7.00—7.50
Heu, gepresst	7.50—8.00
Netzeheu, lose	8.00—8.50
Netzeheu, gepresst	8.50—9.00
Leinkuchen	18.75—19.00
Rapskuchen	12.75—13.00
Sonnenblumenkuchen	19.25—19.75
Sojaschrot	20.00—20.50
Blauer Mohn	34.00—37.00

Tendenz: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 245, Weizen 790, Gerste 28.5, Roggenmehl 81.5, Weizenmehl 169, Roggenkleie 150, Weizenkleie 92.5, Gerstenkleie 15, Senf 12, Viktoriaerbsen 30, Folgererbsen 2.5, Wicken 2.5, Peluschken 32.2, Serradella 29, Weissklee 5, Luzernen 0.6, Raygras 0.5, Rapskuchen 15, Pflanzkartoffeln 15, Speisekartoffeln 45, Fabrikkartoffeln 300, Stroh 30 t.

Posener Viehmarkt

vom 9. April.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Auftrieb: 760 Rinder, 1930 Schweine, 1260 Kälber und 23 Schafe; zusammen 3973 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	48—54
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	42—46
c) ältere	36—40
d) mässig genährte	26—30
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	46—50
b) Mastbullen	40—44
c) gut genährte, ältere	36—38
d) mässig genährte	26—30
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	46—52
b) Mastkühe	40—44
c) gut genährte	26—30
d) mässig genährte	18—20
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	48—54
b) Mastfärsen	42—46
c) gut genährte	36—40
d) mässig genährte	26—30
Jungvieh:	
a) gut genährtes	26—30
b) mässig genährtes	24—26
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	68—74
b) Mastkälber	60—66
c) gut genährte	52—58
d) mässig genährte	46—50

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	—
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	—
c) gut genährte	—

Mastschweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	62—64
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	58—60
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	54—56
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	46—52
e) Sauen und späte Kastrate	48—56
f) Bacon-Schweine	—

Marktverlauf: normal.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatscheck; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Sohnes
geben bekannt

Bruno Bethge u. Frau Dorothea
geb. Menze.

Piła-Młyn, p. Skoki, 6. April 1935.
z. Zt. Poznań, Diakonissenanstalt.

Dankſagung.

Für die vielen Beweiſe aufrichtiger Teilnahme und die ſchönen Kranzſpenden beim Heimgang meines lieben Mannes, ſpreche ich auf dieſem Wege allen, die ihm das letzte Geleit gegeben, insbeſondere dem Herrn Paſtor D. Horſt, dem Poſener Handwerkerverein, ſowie der Direktion und den Angeſtellten der Firma Labor meinen

herzlichſten Dank aus.

Stefi Köhler, geb. Fellmann.

Poznań den 9. April 1935.



Sämereien
für Feld und Garten, sortenecht und rein, garantiert letzter Ernte, empfiehlt

Stefan Schulz,
Poznań, Pocztowa 29, Tel. 2904.
Kataloge auf Wunsch kostenlos!

Schmücke Dein Heim mit neuen

Gardinen



Ich biete an:
Tüllgardinen
Bunte Voile-Gardinen.

Steppdecken, Bett- u. Tisch-Wäsche.

Poznań, Stary Rynek 76 (Rotes Haus)

Hiermit gebe ich bekannt, dass ich nach Erhalt der Konzession eine Apotheke in Poznań in der ul. W. Garbary 41 Ecke Grobla unter der Firma

„Apteka przy Grobli"
(Apotheke an der Grabenstrasse)

eröffnet habe.

Ich bitte ergebenst um freundliche Unterstützung und empfehle mich

hochachtungsvoll
St. Łuniewski,
Mag. pharm.

Makulatur
billig abzugeben.
Concordia Sp. Akc.,
Drukarnia i Wydawnictwo,
Poznań, Zwierzyniecka 6.

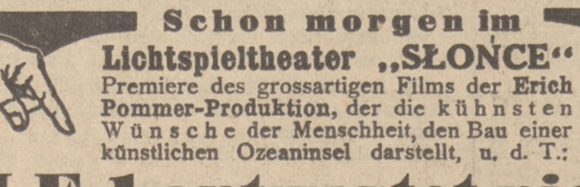
KONDITOREI UND KAFFEE
G. ERHORN
POZNAŃ FR. RATAJCZAKA 39

IHR VORTEIL
ist, wenn Sie Ihre
Möbel
direkt beim
Fabrikanten kaufen!
Heinrich Günther
Tischlermeister
MÖBELFABRIK SWARZĘDZ
Ausstellungsraum: Markt Nr. 4
:-: Fabrik: Bramkowa 3. :-:

Lederwaren



Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.



Schon morgen im
Lichtspieltheater „SŁONCE"
Premiere des grossartigen Films der Erich Pommer-Produktion, der die kühnsten Wünsche der Menschheit, den Bau einer künstlichen Ozeaninsel darstellt, u. d. T.:

I. F. 1 antwortet nicht!

In den Hauptrollen: Charles Boyer, Daniela Parola, Jean Murat.
Regisseur: Karl Hartl :-: Musik: Allan Gray.



NEU! NEU!

Hans Bethge
Annabella
Roman einer Tänzerin
In Leinen zł 4,—

Mit unendlichen feinen Strichen wird hier der Weg einer jungen Tänzerin gezeichnet. In jähem Aufstieg führt Annabellas Weg vom unbekannten Balletmädel zur gefeierten Ballerina und Solotänzerin. Männer nahen sich ihr, aber keiner tritt ihrem Herzen näher, ihr Dasein gehört ganz ihrer Kunst. Und doch ist eine stille, ganz heimliche Sehnsucht nach etwas Unbekanntem, nie Gefühltem in ihr, bis endlich auch zu ihr die große, leidenschaftliche Liebe kommt.

Rudolf Presber
Der guten Frauen allerschönster Kranz
und andere heitere Geschichten
In Leinen zł 5,30

Inhalt: Von Buddha, Mirjam und mir / Die Mumie / Die große Ähnlichkeit / Ein hübscher Beruf / Die Stecknadel / Hertzlisch willkummen / Das Wiedersehen / Der Damen-Toast / Auf Märchen-Jagd / Liebe, Streusand und Käse / Abenteuer im Mittelmeer / Ein treuer Knecht war Fridolin / Der guten Frauen allerschönster Kranz / Die Rose beim Sektkübel / Die grünen Knöpfe. — Das ist ein echter Presber ein Buch von so bezwingendem Humor und Frohsinn, so reich an Ulk, Stimmung und lausbübischen Streichen, daß man aus dem Lachen einfach nicht herauskommt.

Erwin Heß
Jack Maifool
Ein Piratenleben aus der Zeit Cromwells
In Leinen zł 5,30

Der junge Schriftsteller Erwin Heß beschreibt hier mit großer Spannung das Leben und die Taten eines der berühmtesten Seeräuber der Weltgeschichte, des Engländers Jack Maifool. In der wilden Zeit des Bürgerkrieges unter Cromwell ist Maifool herangewachsen, wird durch die Ermordung seiner angesehenen Eltern aus der Bahn gerissen. Als Soldat Cromwells zum Tode verurteilt gelingt es ihm, zu fliehen, und nun hebt sein wildes Leben als immer bekannter werdender Seeräuber an. Sein Schiff wird der Schrecken der Meere, bis ihn schließlich seine leidenschaftliche Liebe zu des Königs Geliebten ins Verderben führt.

Vorrätig in der Buchdiele der
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 25 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Kleine Anzeigen

Überſchriftswort (fett)	20	Groſchen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengeſuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchſtens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweiſung des Offertenſcheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Poſ. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu leſen!

Schlagleiſten,
deutſches Fabrikat,
Schlagleiſten-Schrauben,
Pflugſchrauben etc., Nägel, Ketten, Strohpreſſendraht.
Landwirtſchaftliche Zentralgenoſſenſchaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

50-jähriges Jubiläum
der
Wanderer Werke



und ſomit ſind die
Continental
Schreibmaſchinen für Haus und Büro, unübertroffen in Qualität.
Generalvertretung
Przygodzki, Hampel i Ska.
Poznań, Tel. 2124,
Sew. Mielżyńskiego 21,
Sämtliche Büro-Artikel.

Kreide — Farben
ſowie ſämtliche Malerbedarfsartikel in nur ausgeprobten Qualitäten empfiehlt billigſt
Spezialgeſchäft
Fr. Gogulſki
Poznań, ul. Wodna 6
Telefon 5693

2 Sartorius
Brutapparate
billigſt zu verkaufen.
Frau Hoffmann
Czechel, p. Kucharki,
pow. Jarocin.

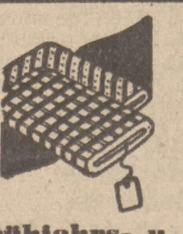
Wäſche



Damen- und Kinderwäſche aus Lawewel-Seide, Milaines-Seide, Toile de ſoie, Seiden-Trikot, Nanſuk, Batiſt, Leinen, ſowie all. Trikotwäſche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl
J. Schubert
Leinenhaus und Wäſchefabrik
Poznań
jetzt nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache

Beſonders günſtige Einkäufe ſowie der große Umſatz meines Geſchäfts bei geringen Speſen ermöglichen es mir, mein in nur anerkannt guten Qualitäten ſehr reich ſortiertes Lager zu erſtaunlich billigen Preiſen abzugeben

Rhein- und Moselweine
Oppenheimer Schloß 4,75, Ellenzer Goldbäumchen 5,50
per 1/1 Fl.
Goldenring
Stary Rynek 45
Tel. 3029, 2345



Frühjahrs- u. Sommerstoffe
große Auswahl
im Tuchfabriklager
MOLENDA
Poznań,
pl. Świętokrzyski 1.

Achtung! Landwirte!
Uspulun-Saatbeize
Germisan
Blaustein
zum Beizen des Getreides
billigst in der
Drogerja Warszawska
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11

Firniſſe
Möbellacke, ſpeziell Fußbodenlacke in bekannt allerbeſten Qualitäten empfiehlt billigſt
Spezialgeſchäft
Fr. Gogulſki
Poznań, ul. Wodna 6
Telefon 5693

Frühjahrsneuheiten
in Mänteln, Anzügen, Hoſen
größte Auswahl, billigſte Preiſe
nur wie bekannt in der Firma
Konfekcja Męska,
Poznań, Wrocławſka 13.
Bitte auf Hausnummer genauachten.



Er kam nie dahinter,

daß die Kleinanzeige im „Poſ. Tagebl." die erfolgreichſte Vermittlerin zwiſchen Angebot und Nachfrage iſt, nicht nur die erfolgreichſte, auch die billigſte! Bis ihn eines Tages ſeine Bekannten auf dieſe Fundgrube günſtiger Gelegenheit aufmerkſam machten. Heute weiß er — und hat ſchon manchen Nutzen daraus gezogen —, daß das Studium des Kleinanzeigenteiles mit ſeinen günſtigen Angeboten gerade in Kriſenzeiten eine Notwendigkeit iſt.

Obstbaum-Karbolineum
billigst in der
Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11.

Achtung!
1 Stauchmaſchine,
1 Reifen-Biegemaſchine,
Baubeſchläge,
Werkzeuge uſw.,
verkaufe billigſt. Regulierung kann auch durch Zahlungs-Anweiſung an R.-Deutſche Banken erfolgen.
Hurt Polski, Poznań,
ulica Wrocławſka 4.

Ia trockene, blanke
Tiſchlerware und aſtreine Seiten
ſowie
Bauholz
nach Liſte gegen Kaſſazahlung gibt ab
Genoſſenſchaftsbank zu Nowy Tomyśl
Abteilung Sägewerk.

Kaufgesuche

Ein
eiſernes Bett
zu kaufen geſucht. Offerten mit Preisangabe unt. 596 an die Geſchäftsſt. d. Ztg.

Geldmarkt

Kaufe 1000 RM.
in Noten
Offerten unter 601 an die Geſchäftsſt. dieſer Zeitung.

Mietsgesuche

2—3 Zimmerwohnung
mit Badeeinrichtung geſucht.
Quiram,
ul. Piekary 3, W. 1.

Möbl. Zimmer

1—2 möbl. Zimmer
für 2 Herren, Nähe Theaterbrücke—Kaponiere, z. 1. Mai zu mieten geſucht. Zuſchr. unter 600 an die Geſchſt. dieſer Zeitung

Geräumiges, gut
möbl. Zimmer
bei deutſcher Familie zu mieten geſucht. Angebote mit Preis u. 598 an die Geſchäftsſtelle d. Ztg.

Offene Stellen

Köchin
die perfekt kochen kann und mit Geflügelzucht Beſcheid weiß, für ländlichen Beamtenhaushalt zu baldigem Antritt geſucht. Angebote mit Zeugnisabſchr., Gehaltsanſprüchen unter 586 an die Geſchſt. d. Zeitung.

Stellengesuche

Junge
Rheinländerin
31 Jahre alt, ſucht per 15. April Stellung als Wirtſchafterin i. frauenloſem Haushalt a. nach außerhalb. Offerten u. 565 an die Geſchäftsſtelle dieſer Zeitung.

Kaufmänniſcher Angeſtellter
21 J., evgl., mit ſämtl. Büroarbeiten vertraut, (7 Kl. Gymn. u. 2jährige Handelsſchule), ſucht Stellung gleich welcher Art. Frdl. Angeb. unter 585 a. d. Geſchſt. d. Ztg

Bedienung
die auch wäſcht, geſucht. Meld. von 1—3 Uhr. Dąbrowſkiego 15, W. 10.

Wirtin
perfekt in feiner Küche, Geflügelzucht und allen Zweigen eines größeren Landhaushaltes, ſucht Stellung. Off. unt. 583 a. d. Geſchſt. d. Zeitung.

Tiermarkt

Engl. Box oder Dobermann
kaufe ſofort bis 5 Mt. Offerten unter 597 an die Geſchäftsſtelle dieſer Zeitung.

Kino

Kino „Sfinks"
27 Grudnia 20.
Die reizende
Lili Damita
im Film
Freunde und Gelieb

Verschiedenes

Hebamme Kowalewſka
Łąkowa 14,
erteilt Rat und Geburtshilfe.

Umfassonieren!
Damen- und Herrenhüte werden fachmänniſch gereinigt, gefärbt, umfassoniert. Neueste Fasson
Sowiński.
Hutmachermeister.
Poznań św. Marcin 21.

Wanzenausgaſung
Einzige wirkſame Methode. Töte Ratten Schwaben.
Amicus, Poznań, Rynek Łazarſki 4, W. 4.

Zweckmäßig
iſt es, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen
keine Originalzeugniſſe
beizufügen.
Zeugnisabſchriften, Lichtbilder uſw. haben auf der Rückſeite Namen und Anſchrift des Bewerbers zu enthalten.